

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | TIR | NR. 42 | 17. OKTOBER 2024

EU-Budget

Seite 2

In Brüssel wurden erste Gedankenspiele über das künftige Budget geleakt. Diese hätten massive Folgen für die GAP.

Landtechnik

Seite 9

Auf der EIMA im November in Bologna werden wieder besonders sehenswerte Landmaschinen-Neuheiten präsentiert.

Infos hier: **WEIDEMANN HOFTRAC AKTION** mauch.at

HAUSMESSE BURGGIRCHEN 24.-27.10.24

MAUCH

Bauer sein oder doch eher nicht

Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe dürfte sich in den nächsten zehn Jahren weiter verringern, um 22 Prozent von aktuell 40.000 auf 31.000 im Jahr 2033. Dies ergab eine Erhebung von KeyQuest. Noch zählt Österreich rund 87.000 bäuerliche Betriebe. Deren Zahl dürfte sich bis 2033 auf 74.000 verringern. 15 Prozent der befragten Betriebsführer rechnen damit, dass ihr Hof bis dahin auslaufen wird. Als Hauptursachen genannt werden mangelnde Rentabilität und fehlende Hofübernehmer. Viele potenzielle Hofnachfolger hätten zwar Interesse an einer Betriebsübernahme. Fehlen aber die wirtschaftliche Perspektive oder bei zu erwartender Arbeitsbelastung die angestrebte „Work-Life-Balance“, verzichtet die junge Generation darauf, Bauer zu werden.

Mehr auf Seite 3



KOMMENTAR

Eine seriöse Quelle

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR



weber@bauernzeitung.at

Kinder sind die Konsumenten von morgen. Mit ihrem Verzehr- und Kaufverhalten beeinflussen sie die Landwirtschaft von morgen. In den ihnen zur Verfügung gestellten Schulbüchern findet sich allerdings – wenn überhaupt – erschreckend wenig Allgemeinwissen über die Land- und Forstwirtschaft oder die Erzeugung von Lebensmitteln. Was in den Büchern steht ist oft veraltet, äußerst kurz abgehandelt und damit lückenhaft. Im schlimmsten Fall ist es sogar falsch oder offensichtlich einseitig unreflektiert.

Was die Kinder und Jugendlichen hierzulande in Volksschulen und der AHS-Unterstufe über die Lebensmittelproduktion und auch über das Thema Umwelt und Landwirtschaft lernen, hängt vom Engagement der Lehrkräfte ab und auch davon, woher diese ihre Informationen beziehen. Für Pädagoginnen und Pädagogen ist es gar nicht einfach, gute Unterrichtsmaterialien zu finden. Vermeintlich gut aufbereitetes Infomaterial liefern die viel zitierten NGOs, also unabhängige, nichtstaatliche, überwiegend auf Spenden abzielende Vereine oder Einrichtungen. So manches, was den jungen Wissbegierigen heute daher untergeschoben wird, hat den Anschein von „Copy and Paste“, also kopiertes und eingefügtes Wissen, nicht selten aus dubiosen Quellen.

Die Suche nach seriösen Quellen ist mühsam. Objektiv Auskunft und gratis Datenmaterial liefert seit einem Jahr *landwissen.at*, und das aus einem glaubwürdigen Umfeld von mehr als 30 anerkannten Stellen. Das gilt auch für Bäuerinnen und Bauern, um sich im Dialog mit ihren Kunden (und dann und wann auch gegen Widersacher) behaupten zu können. Oder für Lehrerinnen, Lehrer und Schulbuchautorinnen und -autoren.

Objektive Agrarinfos aus erster Hand

Auf *landwissen.at* wird Wissen über Landwirtschaft, Lebensmittel, Wald, Wasser oder das Klima gesammelt und für den Schulunterricht zur Verfügung gestellt. Und das seit nunmehr einem Jahr.

BERNHARD WEBER

Anfang September zu Schulbeginn haben der Verein „Wirtschaften am Land“ und die „Junge Landwirtschaft Österreich“ 97 Schulbücher von Volksschulen und AHS-Unterstufe auf agrarische Inhalte untersucht.

Ernüchternder Check

Das Ergebnis dieses Schulbuch-Checks war ernüchternd. In vier von zehn Büchern fand man überhaupt keine landwirtschaftlichen Inhalte, in sechs von zehn oft nur sehr kurz gehaltene, lückenhafte Informationen.

Präsident Georg Strasser forderte prompt die Überarbeitung der Schulbücher. Diese würden auch verzerrte Bilder und abwertende, negativ konnotierte Begriffe beinhalten.

In dieselbe Kerbe schlug Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger: „Besonders Kinder brauchen Unterrichtsmaterialien, die inhaltlich richtig und auf dem aktuellsten Stand sind.“

30.000 Downloads

Genau solche Materialien finden sich seit nunmehr einem Jahr auf der vom Landwirtschaftsministerium ini-

tierten Online-Plattform „Landwissen“. Diese bietet Expertenwissen aus erster Hand, von Bauern, Wissenschaftlern und Beratern, auch von Lehrern. Die fachlich (und pädagogisch) geprüften Materialien können kostenlos abgerufen werden.

„Es braucht möglichst viel Wissen, um die komplexen Herausforderungen zu bewältigen.“

NORBERT TOTSCHNIG

Das breite Angebot wurde seit dem Start mehr als verdoppelt. Neu sind der The-

menschwerpunkt Klima sowie spezielle Angebote für Elementarpädagogik und Agrarschulen. Knapp 30.000 Downloads wurden bisher registriert. Mittlerweile sind mehr als 1.000 Unterrichts- und Informationsmaterialien, gespeist aus mehr als 30 Quellen, abrufbar.

Datenmaterial aus 30 Quellen

Die Website wird laufend ergänzt mit Themen und Daten etwa der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, des Ländlichen Fortbildungsinstituts LFI, der Agrarmarkt Austria AMA, der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit AGES, den Land- & Forstbetrieben, dem Bundesforschungszentrum für Wald, den Waldverbänden, auch mehrerer Bio-Einrichtungen. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein bietet umfassende Infos im Bereich Landwirtschaft und Klima. „Es braucht möglichst viel Wissen, um die komplexen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen“, betonte Minister Norbert Totschnig anlässlich des ersten Jahrestages der Plattform.

www.landwissen.at

„Kinder brauchen Unterrichtsmaterialien auf dem aktuellsten Stand.“

IRENE NEUMANN-HARTBERGER

Vereinsobmann Robert Pichler erklärte dazu: „Es besteht dringend Handlungsbedarf, zumal das Wissen über die heimische Landwirtschaft und die Erzeugung von Lebensmitteln immer mehr abnimmt.“ ÖVP-Agrarsprecher und Bauernbund-



Landwissen online speziell aufbereitet auch für den Schulunterricht.

CLAAS

PREISVORTEIL 10%

3/3 Finanzierung 0,99%

Zeit für starke Frühkaufkonditionen. Sie investieren in mehr als einen Mähdrescher.

Für LEXION, TRION und EVION sowie den neuen ROVIO Maispflücker und unsere präzisen VARIO und CONVO Schneidwerke warten attraktive Frühkaufkonditionen auf Sie. Zudem bieten wir Ihnen exklusive Fahrerassistenzsysteme an. Investieren Sie in mehr als eine Maschine – und das zu attraktiven Konditionen. Sprechen Sie jetzt mit Ihrem CLAAS Händler über eine Finanzierung, die exakt zu Ihnen passt.

Weitere Details: fruehkauf.claas.com

Ihr starker **PARTNER** im Agrarbau

Seit über 55 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.

wolfsystem.at

Retouren an PF 555, 1008 Wien;

Österreichische Post AG, WZ 242044214 W, Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; BauernZeitung Tirol: Hannah Pixner; Impressum Seite 8; Druck: Mediaprint Zeitungsdrukerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien; Verlagsort: Wien; Offenlegung gemäß Mediengesetz: siehe www.bauernzeitung.at

Bäuerinnen fordern mehr Rückhalt ein

Jedes Jahr am 15. Oktober ist weltweit der Tag der Landfrauen. Sie stellen einen erheblichen Teil der in der Landwirtschaft tätigen Personen. So werden in Österreich laut dem jüngsten Grünen Bericht 34.100 der 102.550 bäuerlichen landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geführt. Und doch sind Bäuerinnen weiterhin sowohl in agrarischen als auch politischen Gremien unterrepräsentiert. Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger fordert des-



Irene Neumann-Hartberger

halb weiterhin „jede Unterstützung“, damit Frauen ihre Ideen und Vorstellungen im beruflichen Umfeld und im Alltag „in den entsprechenden Gremien umsetzen können“. Neben Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Beratungsangeboten, „damit Bäuerinnen zu ihrem Recht kommen“, ist Neumann-Hartberger zudem die finanzielle Absicherung ihrer Berufskolleginnen im Alter ein Anliegen.

Das Engagement der Bäuerinnen für ihren Beruf ist enorm. Derzeit informieren Ortsbäuerinnen in ganz Österreich in den Volksschulen mehr als 38.000 Erstklässler über ihre Arbeit und vermitteln Wissen über regionale Produkte und gesunde Ernährung. Nicht zuletzt deshalb, weil Adipositas bei Kindern zunimmt.

EU-Budgetpläne aufgedeckt

Geleakte, also nicht zur Veröffentlichung gedachte Überlegungen aus der EU-Kommission, den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) ab 2028 umzugestalten, sorgen derzeit für Aufsehen. Zwei renommierte Zeitungen haben die Gedankenspiele der EU-Kommission publiziert. Demnach sollen Kohäsionsfonds und EU-Agrarhaushalt zusammengefasst werden.



Norbert Lins: „Keine Planspiele“.

Anders als bisher sollten die EU-Gelder wie schon 2021 beim Corona-Aufbaufonds als eine Art „Zuschuss“ zum nationalen Budget an die EU-Staaten überwiesen werden. Dies könnte bedeuten, dass jeder Mitgliedstaat am Ende wieder seine eigene Agrarpolitik macht, berichtet Agrar-Europe. Der stellvertretende Vorsitzende im EU-Landwirtschaftsausschuss, der deutsche CDU-Politiker Norbert Lins, lehnt entsprechende Planspiele entschieden ab. Lins warnt vor einer „gefährlichen Renationalisierung des EU-Haushalts und der GAP“. Das würde die Wettbewerbsfähigkeit vieler Landwirte und damit auch die Ernährungssicherheit in Europa gefährden.

Leserpost

„Ländlicher Raum sicherte das ÖVP-Ergebnis“, ÖBZ 40/24

Die vergangene Legislaturperiode fiel in eine politisch herausfordernde Zeit. Beispiele dafür sind die Corona-Pandemie oder der Krieg auf europäischem Boden und die damit verbundenen Teuerungswellen inklusive Anstieg der Zinsen. All das noch verschärft durch die aktuelle Klimakrise mit verheerenden Unwettern und zuletzt der Hochwasserkatastrophe im Osten Österreichs. Vieles wurde in Österreich durch die Politik der Bundesregierung abgedeckt, mit vielen Coronahilfen, Investprämien, Klimaticket, Klimabonus, „Raus aus Kohle und Gas“-Kesseltauschaktionen, der Abschaffung der kalten Progression,

dem Teuerungsausgleich bei der Sozialversicherung, der Anhebung der Pauschalierungsgrenzen und, und, und. Die Bevölkerung am Land schätzt solche Maßnahmen scheinbar mehr. Bei manchen dagegen zählen keine Fakten, sondern Ignoranz und Unwahrheiten. Logische Sicherheitspolitik wie Sky Shield oder die Impfpflicht werden bezweifelt oder gar verteuelt. Aber vielleicht wurde zu früh auf die Polizeipferde verzichtet? Immerhin rund 29 Prozent der Wählerinnen und Wähler hätten sich offensichtlich von Kicks berittener Polizei bewacht, eingesperrt in der Festung Österreich, wohlversorgt mit Ivermectin und Putins Erdgas, besser aufgehoben gefühlt.

HANS LEEB, PER E-MAIL

leserpost@bauernzeitung.at

Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >>> Historisch hohe Butterpreise
- 2 >>> Ein Jahr Aufschub für Entwaldungsverordnung
- 3 >>> Roboter für die Landwirtschaft von morgen

Streit um Tierschutz-Auflagen: „Blaue Daumenschrauben für Bauern“

Mit der Forderung nach Abschaffung von Langstrecken-Tiertransporten oder gesetzlichen Verschärfungen bei Tierhalteverboten stößt die Freiheitliche Partei viele Bauern vor den Kopf.



FPÖ-Politikerin Rosenkranz will Bauern Daumenschrauben anlegen.



ÖVP-Tierschutzsprecher Hechenberger kontert scharf.

BERNHARD WEBER

Lange habe es nicht gedauert, „bis die FPÖ nach der Wahl wieder zum Tagesgeschäft übergeht und unseren bäuerlichen Familienbetrieben den Rücken zukehrt“, kritisiert ÖVP-Tierschutzsprecher Josef Hechenberger Niederösterreichs FPÖ-Tierschutzlandesrätin Susanne Rosenkranz. Diese hat sich am vergangenen Freitag bei einer Sitzung der Landestierschutzreferenten als deren Vorsitzführende neuerlich für härtere Regeln im Tierschutzbereich ausgesprochen.

„Wenige Tage nach der Nationalratswahl zeigt die FPÖ ihr wahres Gesicht.“

JOSEF HECHENBERGER

Hechenberger, Bauernbund-Abgeordneter aus Tirol, reagiert unmissverständlich auf die Forderung der blauen Landesrätin: „Die FPÖ setzt unseren Bäuerinnen und Bauern, denen Tierschutz ein Herzensanliegen ist, die Dau-

mensrauben an.“ Was Rosenkranz und damit die FPÖ fordere, sei „von echtem Tierschutz meilenweit entfernt“. Im Gegenteil: „Den Freiheitlichen geht es einzig und allein darum, unsere Tierhaltung in Österreich mit überbordenden Auflagen zu erschweren.“

Österreich Vorreiter bei Tierschutzstandards

Österreich habe bereits jetzt Tierschutzstandards und eine Kontrolldichte, die „europa- und weltweit ihresgleichen suchen“, so der Agrarpolitiker der ÖVP. „Die freiheitlichen Pläne schießen weit übers Ziel hinaus. Diese sind für unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe nicht umsetzbar.“ Auch seien bei Umsetzung noch strengerer Auflagen höhere Importe von Fleisch, Milch oder Eiern zu befürchten. Hechenberger: „Genau solche Vorstöße zeigen jedoch, was die Bäuerinnen und Bauern der FPÖ bedeuten.“

Rosenkranz forderte bei der Konferenz der Tierschutz-Landesräte unter an-

derem ein Ende von Langstrecken-Tiertransporten. Österreich solle damit anfangen. „Dabei haben wir gerade erst eine Novelle der ohnehin strengen Tiertransportverordnung umgesetzt. Diese ist mit 20. September in Kraft getreten“, erinnert Hechenberger. Das bedeute auch weiterhin Planungssicherheit für die Viehzüchter. „Damit ist weiterhin ein Transport von heimischem Zuchtvieh in Drittstaaten der EU möglich.“ Von der Türkei bis Algerien oder Marokko werde dieses zum Herdenaufbau benötigt, führt Hechenberger ins Treffen.

Eine weitere Forderung von Rosenkranz betrifft gesetzliche Verschärfungen bei Tierhalteverboten. Sie habe sich bei Gesundheitsminister Johannes Rauch für die Möglichkeit eines sofortigen Tierhalteverbots im Falle von Beanstandungen am Betrieb ausgesprochen, ließ Rosenkranz wissen.

Hechenberger kontert: „Das ist nur noch absurd. Anstatt Bäuerinnen und Bauern helfend zur Seite zu stehen, droht man ihnen mit

dem sofortigen Verbot der Tierhaltung, wenn diese etwa von einschlägigen Gruppierungen medial in ein schlechtes Licht gerückt wird. Da machen wir nicht mit.“

„FPÖ tritt unsere tierhaltenden Betriebe mit Füßen.“

JOSEF HECHENBERGER

Der Ansatz der ÖVP laute dagegen „zu beraten, statt zu strafen“. Der Bauernbund-Politiker: „Das sollte der FPÖ ebenso ein Anliegen sein – zumindest, wenn sie es wirklich ernst meint mit dem Tierschutz. Und wenn ihr auch die Zukunft unserer Bäuerinnen und Bauern ein Anliegen ist.“ Die FPÖ macht aber nichts anderes, „als Unsicherheit und Unruhe zu stiften“, so Hechenberger. Österreich sei international in Sachen Tierschutz in der Nutztierhaltung ein Vorreiter. „Wir sehen jetzt andere Länder in der Pflicht, hier nachzuziehen“, ist Hechenberger überzeugt.

GASTKOMMENTAR

SABINE KRONBERGER, CHEFREDAKTEURIN „WELT DER FRAUEN“
sabine.kronberger@welt-der-frauen.at

Wer nichts fordert, bekommt auch nichts

Wie kommt eine Bäuerin eigentlich in eine hörbare und sichtbare Rolle in der Öffentlichkeit? Sie braucht einen Hof, egal ob geerbt oder eingeheiratet. Sie muss sich in der Bäuerinnenorganisation im Ort engagieren – vom Tag der Milch in Schulen bis hin zum Kuchenverkauf und selten sogar bis in politische Verantwortung. Dabei steht sie vor dem eigenen Publikum am deutlichsten im Fokus: Bewirtschaftet sie den Hof? Oder ist sie „nur“ Betriebsführerin am Papier? Hat sie Kinder und geht hoffentlich keiner Arbeit außerhalb des Hofes nach? Lebt sie Tradition im Rahmen der sozialen Erwartung? Und trägt sie ihr Dirndl mit Stolz, wenn man sie für ein Foto mit einer Männerrunde braucht? Sie darf sichtbar sein, aber nicht zu viel. Sie soll die Werte der bäuerlichen Zunft verkörpern, aber nicht zu laut sein. Sie soll

gegen das Gendern sein, denn „sie kennt ihren Wert, auch ohne extra begrüßt zu werden“. Wenn Männer-runden Frauen-Witze reißen, soll sie mitlachen. Und sie soll sich bitte auch zur Verfügung stellen, wenn Medien zum Weltlandfrauentag am 15. Oktober Platz machen. Wenn sie dann interviewt wird, soll sie über „Schule am Bauernhof“, Gütesiegel oder Direktvermarktung sprechen. Nur bloß keine wirtschaftlichen Fakten oder Forderungen nach einer den Männern äquivalenten Frauenzahl in Gremien.

Was hier pointiert notiert ist, findet noch immer statt. Doch Simone de Beauvoir hatte schon damals einen zeitlos gültigen Satz parat: „Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen – sie bekommen auch nichts“. Und schloss damit die Bäuerinnen bestimmt nicht aus.





Neben der wirtschaftlichen Tragfähigkeit eines Betriebes ist speziell für die junge Generation die zu erwartende Arbeitsbelastung ein wichtiges Entscheidungskriterium, also die „Work-Life-Balance“.

Stirbt der Haupterwerb aus?

BERNHARD WEBER

Die genannten Zahlen ergab eine Telefonumfrage unter mehr als 1.500 Bäuerinnen und Bauern. Sie alle bewirtschaften mindestens fünf Hektar oder wenn Wein-, Obst- oder Gemüsebau mindestens einen Hektar. Befragt wurden diese im Dezember vergangenen Jahres von einem Meinungsforschungsinstitut für das Projekt „Vision 2028+“ des Landwirtschaftsministeriums.

Aktuell gibt es in Österreich rund 87.000 landwirtschaftliche Betriebe, basierend auf den Daten des AMA-Mehrfachantrages. Davon werden laut der vorliegenden Erhebung fast die Hälfte (46 %) oder 40.000 Höfe im Haupterwerb geführt. Je nach Betriebstyp (befragt wurde nach dem

In den kommenden zehn Jahren wird die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 15 Prozent, die der Haupterwerbsbetriebe sogar um 22 Prozent zurückgehen. Damit dürfte die Zahl der Haupterwerbsbauern bis 2033 auf rund 31.000 schrumpfen, so die Prognose.

„wichtigsten Betriebszweig“, Anm.) fällt der Haupterwerbsanteil bei der Aufteilung in Sparten recht unterschiedlich aus: Während drei Viertel (75 %) aller Schweine- und Geflügelhalter ihre Betriebe im Haupterwerb führen, sind es im Wein-, Obst- und Gemüsebau nur rund zwei Drittel (68 versus 66 %) und in der Milchproduktion nur sechs von zehn (61 %). Bei den Mutterkuhbetrieben wird dagegen nur jeder vierte im Haupterwerb geführt.

Strukturwandel geht weiter

Die Betriebsführer wurden in der Studie der KeyQuest

Marktforschung auch zur voraussichtlichen Bewirtschaftungsart in zehn Jahren, also 2033, befragt. Hier zeigt sich, dass der Strukturwandel in etwa mit der Geschwindigkeit der vergangenen zwei Jahrzehnte weitergehen wird. In diesem Zeitraum haben jedes Jahr 1,5 bis zwei Prozent der Betriebe ihre Produktion eingestellt. Die Befragung im Dezember 2023 ergab, dass 15 Prozent der Betriebsführer damit rechnen, dass ihr Hof im nächsten Jahrzehnt bis 2033 auslaufen wird. Damit würde die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe auf rund 74.000 schrumpfen.

Auch der Haupterwerbsanteil dürfte weiter

zurückgehen, von aktuell 46 auf etwa 42 Prozent, ergab die KeyQuest-Erhebung.

Besonders markant werde der Rückgang bei den Mutterkuhhaltern, Waldbauern, Rindermästern und Milchbauern ausfallen. Eher in Richtung Haupterwerb dürfte es lediglich im Obst- und Gemüsebau und generell bei Direktvermarktern gehen, wurde ermittelt.

Mangelnde Rentabilität

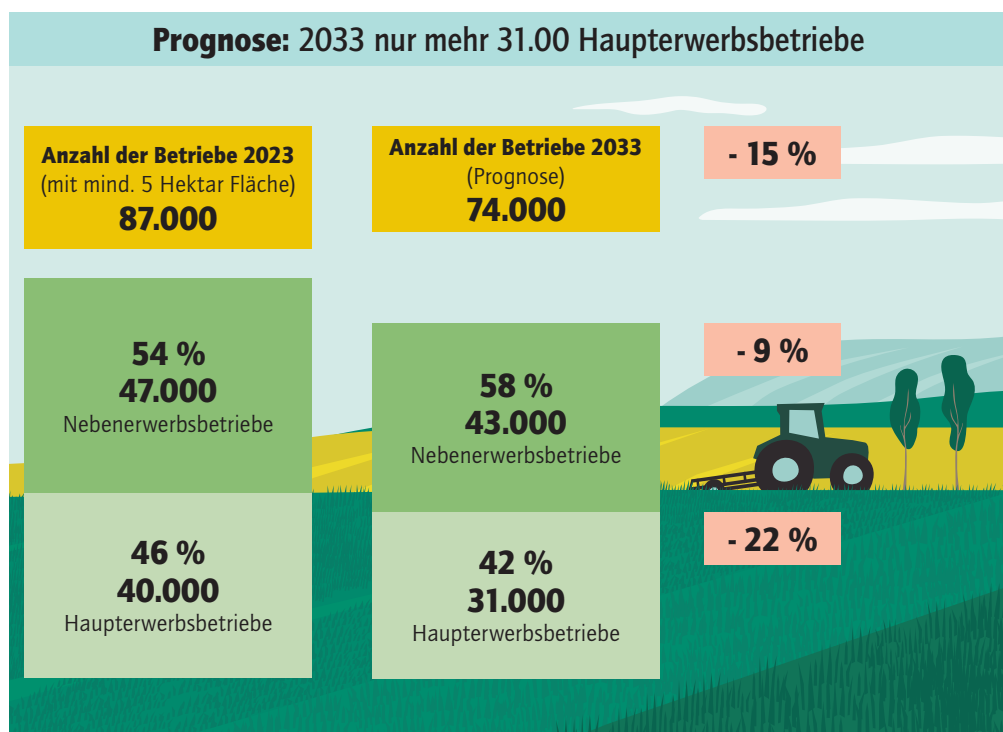
Als Hauptursache sowohl für eine Betriebsstilllegung als auch für den verstärkten Wechsel in den Nebenerwerb wurde eindeutig die „mangelnde Rentabilität“ genannt.

Als kritischer Punkt kristallisierte sich dabei die Hofübergabe heraus, kommentiert Johannes Mayr von KeyQuest die Zahlen. Viele potenzielle Hofnachfolger würden zwar Interesse an einer Betriebsübernahme haben. Fehle aber die wirtschaftliche Perspektive, blieben doch viele „lieber bei ihrem außerlandwirtschaftlichen Beruf“, so Mayr.

Neben der wirtschaftlichen Tragfähigkeit eines Betriebes sei speziell für die junge Generation die zu erwartende Arbeitsbelastung ein wichtiges Entscheidungskriterium, Stichwort „Work-Life-Balance“, also ein angestrebtes Gleichgewicht von Arbeits- und Privatleben. „Auch hier wiegen

die beruflichen Perspektiven außerhalb der Landwirtschaft, wenn es um die Entscheidung zur Übernahme oder Fortführung des Betriebes im Haupterwerb geht“, so der Meinungs- und Marktforscher.

Mayr empfiehlt daher allen Landwirten, „in Zukunft noch stärker darauf zu achten, tragfähige Geschäftsmodelle für ihren Betrieb zu entwickeln. Vor allem junge Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer brauchen Unterstützung bei der Entwicklung wirtschaftlicher und zukunftsweisender Betriebskonzepte.“ Diese könnten auch von außerhalb der etablierten Beratungsstrukturen kommen, etwa von Handelsunternehmen oder Lebensmittelproduzenten. „Am besten von jenen, die auf verlässliche Lieferanten hochwertiger Agrarprodukte angewiesen sind“, so Mayr.



GRAFIK: BZ/MERL; ILLUSTRATION: OLGA STRELNIKOVA- STOCK.ADOBE.COM

QUELLE: KEYQUEST MARKTFORSCHUNG

Wenige Betriebstypen mit überwiegend Haupterwerb				
Betriebstyp (nach dem primären Betriebszweig)	Anzahl der Betriebe 2023	Anteil der Betriebe im Haupterwerb in % (2023)	Anteil der Betriebe im Haupterwerb in % (Prognose 2033)	Veränderungen in %
ALLE BETRIEBE	87.000	46	42	-4
Milchkühe	21.800	61	55	-6
Rindermast	7.000	30	24	-6
Mutterkuhhaltung	9.600	24	15	-9
Schweinehaltung	4.400	75	73	-1
Geflügelhaltung	2.600	77	73	-3
Andere Tiere	5.200	29	28	-1
Marktfruchtbau	14.800	45	44	-1
Obst-/Gemüsebau	2.600	66	75	10
Weinbau	4.400	68	64	-4
Direktvermarktung	3.500	36	39	3
Urlaub am Bauernhof, Heuriger	2.600	38	37	-2
Forst	7.000	28	19	-9
Andere Betriebszweige	3.500	24	23	-1

GRAFIK: BZ/MERL

QUELLE: KEYQUEST MARKTFORSCHUNG

Nachdem die Agrarmärkte der Union in den vergangenen Jahren schwere Schocks und eine hohe Volatilität bei Menge und Preisen erlebt haben, gibt es positive Anzeichen für eine Stabilisierung. Die Inputkosten sind in den vergangenen Monaten stetig gesunken und die Lebensmittelinflation ist auf ein moderates Niveau zurückgekehrt. Zudem deuten das allgemeine wirtschaftliche Umfeld und die Lebensmittelpreise auf eine mögliche Verbesserung der Nachfrage nach Agrarprodukten in den meisten Sektoren hin.

Dennoch bleiben die Aussichten mit einem hohen Maß an Unsicherheit behaftet, die mit Wetterereignissen, geopolitischen Konflikten sowie Tier- und Pflanzenkrankheiten zusammenhängt. Ein dieser Tage von der EU-Kommission veröffentlichter Herbstbericht über die kurzfristigen Aussichten für die EU-Agrarmärkte stellt die neuesten Trends und Aussichten für die wichtigsten Agrarmärkte vor.

Laut Angaben der EU-Kommission zeigen die Agrarmärkte Anzeichen einer Stabilisierung. Die Lebensmittelinflation ist zurückgegangen, die Lebensmittelpreise sind zuletzt für die meisten Produkte relativ stabil geblieben (wenn auch im Vergleich zu 2020 im Durchschnitt um ein Drittel oder 32 % höher). Ein Anstieg der Nachfrage nach Agrar-Erzeugnissen könnte durch das erwartete BIP-Wachstum in der EU und eine stetige moderate Inflation unterstützt werden. Seit dem Frühjahr hat sich die ungünstige Witterung als häufiger und schädlicher erwiesen, was sich auf die Produktion und die Qualität der wichtigsten Ackerkulturen auswirkt.



Eine kurzfristige Prognose für die Entwicklung der Agrarmärkte in der EU fällt positiv aus.

Getreide

Die Getreideerzeugung in der EU wird für 2024/25 auf 260,9 Mio. Tonnen geschätzt. Sie liegt damit etwa 7 Prozent unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Das wäre die niedrigste Ernte der vergangenen zehn Jahre. Als Gründe dafür gelten ungünstige Witterungsbedingungen und zum Teil die Verringerung der Anbauflächen. Die am stärksten betroffenen Kulturen sind Weichweizen und Mais, während die Produktion von Hafer, Gerste und Hartweizen zunimmt.

Zuckerrüben

Die EU-Zuckererzeugung wird 2024/25 um bis zu 1 Mio. Tonnen steigen. Die Anbaufläche wurde vor dem Hintergrund rekordverdächtig hoher Zuckerpreise ausgeweitet.

Ölsaaten

Die Ölsaatenerzeugung in der EU wird für 2024/25 auf 29,7 Mio. Tonnen (-8 %) ge-

schätzt. Sie wird auf eine Verringerung der Rapsanbaufläche und ungünstige Witterungsbedingungen für Sonnenblumen zurückgeführt. Dagegen wird die Sojamerge

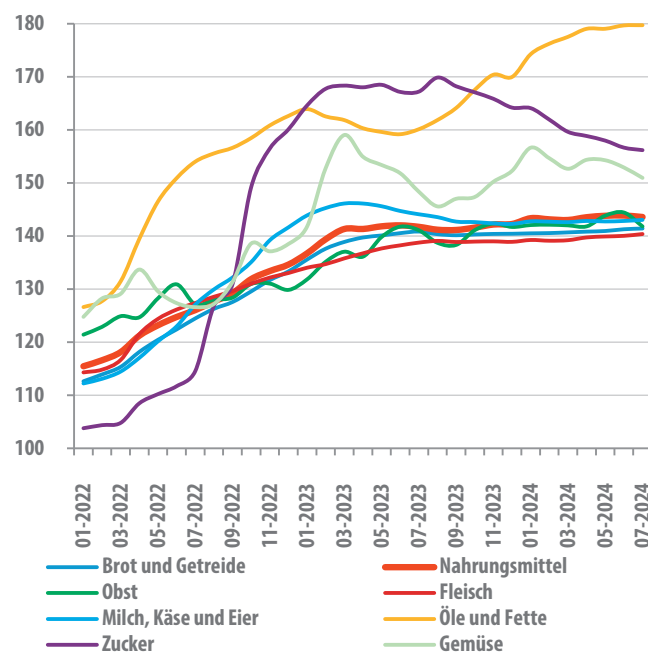
voraussichtlich um 8 Prozent steigen (13 % über dem Fünfjahresdurchschnitt), weil zuletzt wieder mehr Soja angebaut wurde (+11 %). Indes ist der Verbrauch von Pflan-

zenölen in der EU weiterhin rückläufig (-14 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt). Und nach zwei Jahren mit niedriger Produktion und Rekordpreisen dürfte die Olivenölherzeugung bald wieder ein durchschnittliches Niveau von 2 Mio. Tonnen erreichen.

Wein, Obst, Gemüse

Erwartet wird, dass die Weinerzeugung in der EU im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgeht und um 7 Prozent unter dem Fünfjahresdurchschnitt bleibt, während der Verbrauch weiterhin rückläufig ist. Auch die Weinausfuhren sind rückläufig. Der Bericht wirft auch einen genaueren Blick auf Äpfel, Orangen, Pfirsiche und Nektarinen sowie Paradeiser, die ebenfalls von verschiedenen Wetterereignissen betroffen waren. Da sich die Lebensmittelinflation stabilisiert, sollten sich auch Absatz und Verbrauch von frischem Obst und Gemüse in naher Zukunft erholen.

VERBRAUCHERPREISINFLATION EU



GRAFIK: BZ/MERL

QUELLE: DG AGRICULTURE/RURAL DEVELOPMENT



Im ersten Halbjahr 2024 stieg der Absatz von Eiern um 5,3 Prozent auf 426,5 Millionen Stück.

Heuer wieder rege Nachfrage nach Eiern

Österreichs Konsumenten haben zuletzt häufiger zum Ei gegriffen. Im Lebensmitteleinzelhandel gingen im ersten Halbjahr 2024 rund 426,5 Millionen Stück über die Theke; das waren 5,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Wert der Eierverkäufe legte um 6,1 Prozent zu.

Gut die Hälfte (56 %) der Eier stammt aus der Bodenhaltung von Legehennen. Das teilte die Agrarmarkt Austria (AMA) Marketing

zum Welt-Ei-Tag am 10. Oktober mit.

Laut AMA-Marketing werden hierzulande derzeit etwa 7,3 Millionen Legehennen gehalten. Ein Fünftel der Hennen und damit der Eierproduktion entfällt auf die Freilandhaltung. Ein vergleichsweise kleiner Anteil, nämlich 953.000 Legehennen, lebt auf Biohöfen. Die Haltung von Legehennen in ausgestalteten Käfigen ist in Österreich seit Anfang 2020 verboten.

Laut jüngster Statistik wurden in Österreich 2023 insgesamt rund 2,27 Milliarden Eier konsumiert. Das entspricht einem Pro-Kopf-Konsum von 248 Stück. Zehn Jahre zuvor waren es um 13 Eier weniger (235). Europaweit konsumieren nur die Dänen mehr Eier pro Kopf und Jahr.

Österreich hat bei Eiern einen Selbstversorgungsgrad von rund 90 Prozent, muss also Eier importieren, vor allem aus Deutschland.

Für Österreicher zählen bei Brot Regionalität und Qualität

Anlässlich des dieswöchigen Tages des Brotes am 16. Oktober veröffentlichte die Agrarmarkt Austria aktuelle Zahlen und Umfragedaten.

Fest steht: Brot ist ein fixer Bestandteil der österreichischen Esskultur. „Im ersten Halbjahr 2024 konnte Brot und Gebäck sowohl beim Umsatz als auch beim Absatz zulegen“, teilte die AMA-Marketing mit.

Welches Brot und Gebäck bei den Österreicherinnen und Österreichern punktet, weiß das repräsentative Haushaltspanel Roll-AMA, für das 2.800 Haushalte ihre Lebensmitteleinkäufe dokumentieren.

So kauften Österreichs Konsumentinnen und Konsumenten im ersten Halbjahr 2024 mehr Brot und Gebäck (+2,7 Prozent) als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Und gaben dafür auch

um vier Prozent mehr aus (knapp 555 Mio. Euro), davon gut die Hälfte für Brot (288 Mio. Euro). Knapp 60 Prozent kaufen ihr Brot und Gebäck im Supermarkt. Bio spielt bei Gebäck eine größere Rolle als bei Brot.

Was den Österreicherinnen und Österreichern beim Brot besonders wichtig ist, wurde auch in einer qualitativen Studie erhoben. Je nach Region und Tradition gibt es unzählige Brotsorten. Roggenbrot gehört generell zu den beliebtesten Brotsorten der Befragten. Ältere Menschen bevorzugen häufig dunklere Brotsorten, während Jüngere eher zu helleren Varianten wie Toast oder Weißbrot tendieren.

Auch gehen die Befragten davon aus, dass das Getreide

Milchprodukte

Das Milchangebot in der EU wird den Prognosen zufolge im Jahr 2025 geringfügig steigen. Unter der Annahme normaler Witterungsbedingungen wird erwartet, dass der kontinuierliche Rückgang des Milchkuhbestandes (-0,7 %) durch steigende Milchmengen (+1 %) ausgeglichen wird.

Auch die EU-Käseproduktion könnte im kommenden Jahr 2025 weiter ansteigen, die Ausfuhren von EU-Käse könnten von wettbewerbsfähigen Preisen profitieren. Die Konsumentennachfrage nach Milcherzeugnissen bleibt jedoch verhalten. Immerhin hat der Preis für Butter zuletzt aufgrund des knappen Angebots und einer stabilen Nachfrage deutlich angezogen.

Fleischerzeugnisse

Der Rückgang der EU-Rindfleischproduktion wird für 2025 mit voraussichtlich 1 Prozent prognostiziert. 2024 ist auch der Pro-Kopf-Verbrauch von Rindfleisch in der EU um 1,7 Prozent auf 9,6 Kilogramm gesunken.

Schweinefleisch wird heuer in der EU voraussichtlich etwas mehr (+0,5 %) erzeugt und 2025 eher stagnieren. Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest stellen weiterhin ein Risiko für die Produktion dar. Der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU dürfte sich im kommenden Jahr auf 30,9 Kilogramm stabilisieren.

Im Gegensatz dazu hat der EU-Geflügelsektor im laufenden Jahr 2024 recht gute Marktaussichten mit einem Produktionswachstum von 4 Prozent und einem erwarteten Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügel in der EU von 25,2 Kilogramm.



AMA-Gütesiegel gibt Orientierung

Das neue AMA-Gütesiegel für Brot und Gebäck wird daher laut der Studie als wichtiges Zeichen und Orientierungshilfe für Qualitätsstandards gesehen. „Aspekte wie Regionalität, Qualität, Nachhaltigkeit und Natürlichkeit sind wichtige Kaufkriterien, die mit dem AMA-Gütesiegel auf einen Blick erkennbar sind“, so Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Und die AMA-Gütesiegelqualität ätsgemeinschaft wächst: Mit der diesjährigen Ernte waren mehr als 6.600 Ackerbaubetriebe an Bord.

Gemeinsame Agrarpolitik nach 2027 braucht „Evolution statt Revolution“

Bis zum Jahreswechsel hat Ungarn den Vorsitz im Rat der Europäischen Union inne. Bei einer Podiumsdiskussion in Wien diskutierten Bauernvertreter aus Österreich und Ungarn die gesetzten Schwerpunkte der Magyaren und deren Auswirkungen auf Europas Bauern. Auch was man sich hier wie dort von der nächsten GAP wünscht, wurde debattiert.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Die Landwirtschaft hat in unserem östlichen Nachbarland Ungarn einen hohen Stellenwert. Gut 58 Prozent der Landesfläche werden agrarisch genutzt. Die regierende rechtskonservative Fidesz-Partei unter Ministerpräsident Viktor Orban will die Produktivität ihrer Agrarbranche weiter steigern. Konkret soll sie bis 2030 um das Eineinhalbfache wachsen und einen Exportwert von 15 Mrd. Euro einbringen (+50 %).

Das lässt man sich in Budapest auch einiges kosten, wie Agrarminister István Nagy im Frühjahr erklärte: 2023 wurden umgerechnet 3,4 Mrd. Euro an Subventionen an Ungarns Landwirte ausbezahlt.

Wenig verwunderlich, dass Ungarn eine „bäuerlich orientierte Landwirtschaft“ (neben Eindämmung der Migration und einer „leistungsorientierten Erweiterungspolitik“) als eine ihrer sieben Schwerpunkte für ihre derzeitige EU-Ratspräsidentschaft formulierte. Den noch bis zum Jahreswechsel andauernden EU-Vorsitz nahm Ungarns Botschafterin in Österreich, Edit Szilágyiné Bátorfi, nun zum Anlass, um zu einer Podiumsdiskussion in die Ungarische Botschaft in der Bankgasse in Wien zu laden.

Dort debattierten LK Burgenland-Präsident Nikolaus Berlakovich und Johannes Fankhauser, Sektionschef Landwirtschaft im Agrarministerium, mit Oszkár Ökrös, Ungarns Vize-Staatssekretär für internationale Beziehungen im Landwirtschaftsressort, über die Wettbewerbsfähigkeit und die Perspektiven der EU-Landwirtschaft.

Belastung der Bauern „von außen und innen“

„Unsere Ratspräsidentschaft fällt in eine schwere Zeit, speziell was den Agrarsektor betrifft“, meinte Ökrös eingangs. Er betonte weiters, dass sich seine Regierung auf nationaler Ebene schon seit Jahren um die Bauern bemühe: „Seit 2010 sind wir in der Regierung. Seit damals ist das Bruttoeinkommen unserer Landwirte um zwölf Prozent gestiegen.“

Derzeit aber sehen sich Ungarns Bauern in der EU mit „Gefahren von außen und innen“ konfrontiert, die es „auszugleichen“ gelte, so Ökrös: „Sie müssen Produktionsauflagen erfüllen und zugleich mit Drittstaaten konkurrieren, die solche nicht haben.“



Ungarische Steppencows im grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedlersee sind ein Beispiel einer gelungenen Kombination aus agrarischer Nutzung, Erhalt der Kulturlandschaft und Naturschutz.

Hier stimmte auch Nikolaus Berlakovich zu. Der Burgenländer ist seit Kurzem Vizepräsident der EU-Dachorganisation der Bauernverbände COPA. „Ungarn hat eine besondere Position in der EU, aber hier werden wir gerne unterstützen.“

„Bauern müssen Auflagen erfüllen und zugleich mit Drittstaaten konkurrieren, die solche nicht haben.“

OSZKÁR ÖKRÖS,
VIZE-STAAATSEKTRTÄR

Die massiven Bauernproteste heuer hätten gezeigt, dass es eine „bauernorientierte Agrarpolitik“ brauche.

EU-Erweiterung ohne Ukraine

Einen möglichen Lösungsansatz macht Oszkár Ökrös in einer zeitnahen EU-Erweiterung am Westbalkan aus. „Das ist eine Priorität unserer beiden Länder“, hielt er fest. Damit wäre dem Ungarn zufolge nämlich auch den Bauern geholfen. Noch seien die Staaten am Westbalkan zwar Drittländer, aber faktisch schon Teil des europäischen Marktes, ohne aber die strengen Auflagen einhalten zu müssen.

Gefragt, ob all dies auch für die Ukraine gelte, die seit heuer ebenso einen offiziell-

len Beitrittskandidatenstatus habe, meinte Nikolaus Berlakovich: „Aus Sicht der COPA ist ein Beitritt der Ukraine in die EU schwer vorstellbar, zumal die Finanzierungsfrage noch völlig offen ist.“ Eine Annäherung könne demnach nur schrittweise erfolgen. Bis dahin bestehe noch „Diskussionsbedarf“.

Gelebte Renaturierung

Allen Diskutanten in der Botschaft ein Dorn im Auge schien das im August in Kraft getretene Renaturierungsgesetz. Den übergeordneten Green Deal wollen die Ungarn ebenfalls noch unter ihrer Präsidentschaft zum Thema machen.

Dabei habe man nichts gegen Naturschutz einzuwenden, im Gegenteil. „Der grenzüberschreitende Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel zeigt: Wir renaturieren seit Jahrzehnten“, erklärte etwa Berlakovich. Tatsächlich besteht das 300 Quadratkilometer große Naturschutzgebiet in seiner jetzigen Form schon seit 30 Jahren, nämlich seit 1994.

Ungarn stellte gut zwei Drittel der Fläche auf seinem Staatsgebiet schon drei Jahre davor unter Schutz. Seither werden grenzüberschreitende Monitoring-Maßnahmen organisiert. Seit dem Jahr 2001 darf sich das Areal auch UNESCO-Welt-

naturerbe nennen. Auch Sektionschef Johannes Fankhauser goutiert derartige Projekte, merkte im Hinblick auf die Brüsseler Renaturierungspläne jedoch an: „Zuletzt hatte man den Eindruck, manche Politiker wollen aus ganz Europa einen Nationalpark machen.“ Und Ungarns Agrarvertreter ergänzte: „Ja, der Klimawandel stellt uns vor große Herausforderungen. Eine Anpassung daran darf aber nicht auf Kosten der Wirtschaftlichkeit erfolgen.“

Zahlreiche Forderungen für die neue GAP

Unisono einer Meinung waren alle Diskutanten, dass es für zunehmende Auflagen für Bauern auch entsprechend mehr Geld in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) brauche. Daher plant Ungarn auch noch in dieser Periode, die GAP-Pläne für die Zeit nach 2027 aufs Tapet zu bringen. „Es geht uns nicht um Revolution, sondern um Evolution der GAP“, formulierte es Ökrös salopp. Fankhauser pflichtete ihm bei und nannte Stabilität als „Schlüssel für eine funktionierende Agrarpolitik“. Dennoch werde es etwa ein praxisorientiertes Kontrollwesen brauchen. „Bauern müssen mit am Verhandlungstisch sitzen“, brachte es der Agrarbeamte auf den Punkt.

Diesbezüglich scheinen Ungarns Landwirtschaftsvertreter wohl Wort zu halten, wie eine Recherche des Online-Mediums „Table-Briefings“ zeigt. Der Redaktion liegt ein Erklärungsentwurf des EU-Agrarministerrats vor, der bei dessen nächstem Treffen schon kommende Woche beschlossen werden könnte. Darin bekennen sich die Agrarminister zu den zwei Säulen der bestehenden GAP als unabhängiges Förderinstrument der EU. Zugleich fordern sie „mehr Flexibilität und weniger bürokratische Hürden“ ein.

Neue Blauzungen-Variante in den Niederlanden

In den Niederlanden ist am 10. Oktober ein neuer Serotyp der Blauzungenkrankheit (BTV) publik geworden. Während über Europa eine BTV-Welle der Virusstämme 4,8 und 3 rollt, wurden nahe Utrecht zwei Fälle des Serotyps 12 dokumentiert.

Auf den betroffenen Betrieben wurden ein Schaf, eine Kuh und ihr Kalb positiv getestet. Medienberichten zufolge ist dies das erste gesicherte Auftreten des genannten Stamms in Europa. Anderswo, etwa in Australien, seien diese aber weit verbreitet.

Das niederländische Landwirtschaftsministerium

hat weitere Untersuchungen beauftragt, „um die Situation zu bewerten und die Ausbreitung von BTV-12 zu kartieren“. Die veterinärmedizinische Abteilung der Universität Wageningen wurde aufgefordert, mehr als 1.400 Proben, die seit dem 1. September eingereicht wurden, nochmals speziell auf diesen Stamm zu untersuchen. Gegen BTV-12 gibt es derzeit noch keinen wirksamen Impfschutz.

In Österreich grassieren derzeit die Virusvarianten 3 und 4. Die AGES meldete diese Woche bisher 55 bestätigte Ausbrüche in Vorarlberg, Steiermark, Kärnten und Tirol.



Gegen den Serotyp 12 gibt es noch keinen Impfstoff.

Europas Milchviehherden schrumpfen

Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Union, meldet in seiner Frühjahrs-erhebung erneut sinkende Milchviehbestände in der EU. In 13 Mitgliedstaaten, von denen den Statistikern Daten vorlagen, nahmen die Kuhzahlen bis Juni dieses Jahres um 2,3 Prozent auf nur noch 17,8 Mio. Milchkühe ab. Unter den untersuchten Ländern, welche insgesamt 89 Prozent der EU-Bestände halten, findet sich etwa Italien. Dort schrumpften die Herden am meisten, nämlich um 5,7 Prozent.

Beim größten Milcherzeuger der EU, Deutschland, wurde ebenso kräftig abgestockt. Der Kuhbestand schrumpfte um 2,8 Prozent

auf rund 3,7 Mio. Tiere. Frankreich reduzierte also Nummer zwei im EU-Ranking um 2 Prozent auf etwa 3,1 Mio. Kühe. Um denselben Prozentsatz verkleinerten auch die holländischen Milchbauern ihre Herden. Selbst Irland, wo die Bestandszahlen über mehr als zehn Jahre kontinuierlich stiegen, meldete einen Abbau um 1,4 Prozent.

Stabiler entwickelte sich die Kuhzahl in Polen, wo mit 2,19 Mio. Tieren fast gleich viele wie ein Jahr zuvor gemeldet wurden. Ein einziger der 13 Staaten verzeichnete eine wachsende Rinderpopulation, nämlich Rumänien. Dort werden Stand Juni 1,09 Mio. Kühe gemolken.

Gute Olivenernte erwartet

Nach zwei dürrebedingten Missernten dürfte die spanische Olivenernte und damit auch die Olivenölerzeugung heuer wieder steigen.

Wie Agra-Europa unter Berufung auf eine Schätzung des Landwirtschaftsministeriums in Madrid berichtet, sollen heuer 1,26 Millionen Tonnen Olivenöl erzeugt werden. Das wären etwa die Hälfte (48 %) mehr als im Vorjahr. Damit würde auch der langjährige Produktionsdurchschnitt um 4 Prozent übertroffen.

Spanien meldete heuer wüchsige Witterungsbedin-

gungen für die Olivenproduktion, die nach einer kräftigen Blüte einen guten Fruchtansatz ermöglichten. Nun müsse es bis Erntebeginn noch ausreichend regnen. Die Ernte läuft Ende Oktober an.



Nach Dürre wieder gute Erträge.



Fankhauser, Ökrös und Berlakovich forderten mehr Praxisnähe.

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 42/'24 - 14. bis 20. Okt.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,87	+0,05
Kalbin	4,53	+0,03
Kuh (R2/3)	3,43	=
Schlachtkälber (R2/3)	7,15	+0,10

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Jungtiere knapp, Kühe ausgeglichen Auf den Schlachtrindermärkten der EU ist die Situation positiv. In Deutschland ziehen die Jungstiernotierungen erneut an. Am heimischen Markt sind Jungtiere eher knapp. Aufgrund der guten Nachfrage im Inland und auch im Export konnten Basispreise und AMA-Gütesiegelzuschläge nochmals angehoben werden. Auch bei Schlachtkalbinnen und Kälbern waren Preisverbesserungen möglich. Der Schlachtkuhmarkt ist derzeit relativ ausgeglichen und die Preise sind somit stabil.

Werner Habermann, ARGE Rind

SCHWEINE

Woche 41/42 - 10. bis 16. Okt.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 2,06	(-0,05)
Zuchten	Notierung 1,30	(-0,03)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 42/'24 - 14. bis 20. Okt.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,45	-0,10

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengentaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Vermittlungen als „Ferkelventil“ EU-Ferkelmarkt ausgeglichen, die heimische Notierung aber unter Druck: Diese seltene Marktconstellation hat ihre Begründung in hierzulande von Woche zu Woche starken Schwankungen bei Angebot und Nachfrage. In Summe gesehen haben diese Marktverhältnisse vergangene Woche keine vollständige Markträumung zugelassen. Im Zusammenwirken mit der Preisreduktion bei heimischen Schlachtschweinen wurde die Ö-PIG-Notierung um 10 Cent auf 3,45 Euro/kg zurückgenommen.

Johann Stinglmayr, VLV

HOLZ

Leitsortimente ziehen etwas an

Die Sturm-, Schnee- und Regenereignisse Mitte September haben Schäden am Baumbestand und an der forstlichen Infrastruktur verursacht. Betroffen sind vor allem Regionen in der Steiermark und in Niederösterreich. Vom angefallenen Schadholz geht bei Sägerundholz jedoch kein Angebotsdruck aus. Dank der Winterruhe des Borkenkäfers besteht kein Zeitdruck bei der Aufarbeitung. Wo Schäden an den Forststraßen zu beheben sind, wird der Schadholzanfall erst verzögert marktwirksam.

Mit **Nadelsägerundholz** ist die Sägeindustrie meist ausreichend bevorratet, dennoch belebt sich aktuell die Nachfrage. In Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg sind leichte Preissteigerungen durchsetzbar. Das Leitsortiment Fichte A/C 2b+ erzielt österreichweit zwischen 90 und 110 Euro/FMO. Für die Kiefer wurden aus dem Burgenland, aus Oberösterreich und aus der Steiermark leichte Preissteigerungen gemeldet. Lärchenholz wird bei stabilem Preisniveau rege nachgefragt, der Bedarf übersteigt das Angebot.

Die Standorte der Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie sind sehr gut mit **Nadelindustrierundholz** bevorratet. Wegen des kalamitätsbedingt gestiegenen Angebotes stockt mancherorts aber die Zufuhr. Die Preise sind noch stabil. Auch Buchenfaserholz wird zu stabilen Preisen nachgefragt.

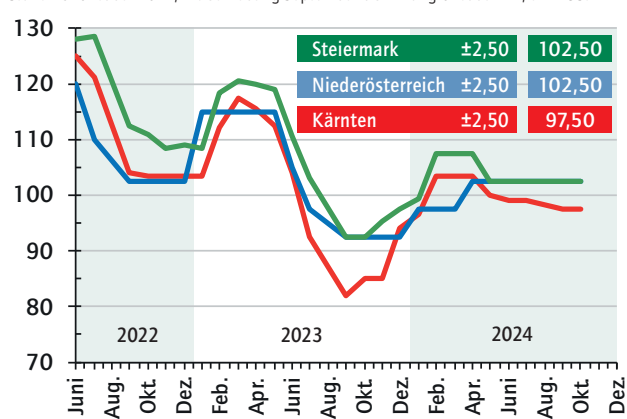
Am **Energieholzmarkt** sorgen hohe Lagerstände meist noch aus der Vorsaison für eine nur sehr verhaltene Nachfrage. Mengen außerhalb von Langfristverträgen sind kaum zu vermarkten. Eine Belebung wird erst im Laufe der kommenden Heizsaison erwartet. Auch der Brennholzmarkt ist aktuell gesättigt. Teilweise werden Lager zu „Schleuderpreisen“ geräumt.

Die kommenden Monate sollten genutzt werden, um angefallenes Schadholz aufzuarbeiten, sodass für die nächste Borkenkäfersaison kein bruttaugliches Material zur Verfügung steht.

LK ÖSTERREICH

HOLZMARKT

Fj/Ta-Blochholz A,B,C 2b, frei Straße (Euro/FMO)
Stand 15. Oktober 2024, Preiserhebung September bis Anfang Oktober '24; exkl. USt.



BAUERNZEITUNG QUELLE: LK ÖSTERREICH



FOTO: MERKELAWH - STOCK.ADOBE.COM

Hohe Bestände an Schalenwild beeinträchtigen die gesunde Entwicklung der Waldverjüngung.

Das Verbissproblem bleibt auf der Tagesordnung

Die Schäden durch Wildverbiss haben zugenommen. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle Wildschadensbericht für das Jahr 2023. Der alljährlich vom Landwirtschaftsministerium erstellte Bericht gibt auch Hinweise auf Verbesserungsmaßnahmen.

HANS MAAD

Waldverjüngung und Wildbestand in Einklang bringen: Der jährliche Wildschadensbericht gibt Auskunft darüber, wie weit diese Zielsetzung erreicht ist. Laut Bericht für das Jahr 2023 ist das Ziel etwas weiter in die Ferne gerückt.

Demnach ist in Österreichs Wäldern der Anteil der verjüngungsnotwendigen Waldflächen mit Wildschäden von 37 auf 40 Prozent angestiegen. Der Schutzwald sei dabei stärker betroffen als der Wirtschaftswald. Insgesamt seien 1,33 Millionen Hektar Wald verjüngungsnotwendige Fläche. Davon weisen laut Bericht nun 40 Prozent oder 535.000 Hektar Wildschäden auf. 115.000 Hektar davon entfallen auf Schutzwald.

Der Bestand an Schalenwild ist zu hoch

Der Bestand an Schalenwild sei in vielen Gebieten auf einem hohen Niveau und für eine gesunde Entwicklung der Waldverjüngung zu hoch, heißt es im Bericht. Es bedürfe verstärkter Anstrengungen zur Verringerung der Wildschäden, um die rechtzeitige Verjüngung der Schutzwälder, die Wiederaufforstung geschädigter Wälder, die Erhaltung der Funktionalität der Wälder und deren notwendige Anpassung an den Klimawandel nicht zu gefährden.

Bei den Schältschäden gebe es ein differenziertes Bild. Im Wirtschaftswald wurde eine Abnahme der Schältschäden festgestellt, allerdings auf hohem Niveau. Im Schutzwald nahmen die Schältschäden leicht zu und beeinträchtigen die Schutzwirkung des Waldes. Das am stärksten von Schäl-

tschäden betroffene Bundesland sei nach wie vor die Steiermark, gefolgt von Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

Vielfalt an Ursachen

Für die Entstehung der Schäden nennt der Bericht eine Reihe von Gründen. Dazu zählen:

- überhöhte Schalenwildbestände,
- auch Fehler in der Wildfütterung,
- mangelnde Berücksichtigung der Bedürfnisse des Wildes bei der Waldbewirtschaftung,
- die Waldweide,
- und die Beunruhigung und Verdrängung des Wildes durch Tourismus, Siedlungstätigkeit oder Verkehr.

Durch die zunehmende Inanspruchnahme der Natur durch den Menschen werde der Lebensraum des Wildes

immer stärker eingeengt. Auch dies führe mangels Ausweichmöglichkeiten regional zu überhöhten Wildbeständen.

Um eine nachhaltige Verbesserung der Verbiss- und Schältschadensituation in Österreichs Wäldern zu erreichen, seien laut dem Bericht noch weitere zielgerichtete Aktionen zu entwickeln und umzusetzen. Konkret genannt werden folgende Maßnahmen:

Jagd Konsequente Umsetzung bzw. Einhaltung der Landesjagdgesetze (Jagdrecht ist Landessache), insbesondere was die Anpassung der Wilddichten an den jeweiligen Lebensraum betrifft. Stärkere Berücksichtigung der ökologischen Aspekte und Wechselwirkungen zwischen Flora, Fauna und dem Menschen in der jagdlichen Aus- und Weiterbildung wie

in der gängigen Jagdpraxis.

Forstwirtschaft Verstärkte Berücksichtigung der Bedürfnisse des Wildes und der Jagd bei der Waldbewirtschaftung; durch Biotopverbesserungen kann der Wald einen den Bedürfnissen der Wildtiere angepassten Lebensraum bieten. Im Objektschutzwald, Forcierung der Integration jagdbetrieblicher Aspekte, dazu zählen das Monitoring von Wildschäden, Maßnahmen für ein gesamtheitliches Wildtiermanagement und die Erstellung wildökologischer Pläne.

Weide- und Landwirtschaft Vermehrtes Augenmerk auf standortangepasste Bestockung der bestehenden Waldweiden. Was die Waldweide-Regulierungsprojekte betrifft, wird noch an der Klärung gearbeitet. Die dafür maßgebliche EU-Entwaldungsverordnung wurde kürzlich um ein Jahr aufgeschoben.

Verwaltung und Politik Konsequenter Vollzug der einschlägigen Rechtsmaterien, insbesondere des Jagd- und Forstrechts. So sind die Forstdienste gefordert, den sich aus der Verfassungsbestimmung des Forstgesetzes ergebenden Möglichkeiten zur Verbesserung der Wildschadenssituation besonderes Augenmerk zu schenken. Einen aktuellen Anhaltspunkt liefert das OÖ Jagdgesetz (siehe Infokasten). Einsatz öffentlicher Mittel nur dann, wenn der Erfolg der Maßnahmen nicht durch überhöhte Wildbestände gefährdet ist.

Ein nachhaltiger Erfolg sei nur durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich – Jagd, Forstwirtschaft, Verwaltung und Politik sowie Freizeit- und Erholungssuchende, heißt es im aktuellen Wildschadensbericht des Ministeriums.

www.oeljv.at

Weniger Stickstoff im Schweinefutter schon die Umwelt und zahlt sich aus

Der optionale Zuschlag für „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ steht im ÖPUL im kommenden Antragsjahr einem breiteren Teilnehmerkreis offen. Neben der Prämie von 54 Euro/ha sprechen auch weitere Vorteile für die Umsetzung der Maßnahme.

THOMAS WALLNER

Effizient und kostensparend füttern und zugleich auch Luft und Wasser weniger zu belasten – diese Vorteile lassen sich durch eine Absenkung des Stickstoffgehalts in der Ration für Schweine aller Haltungskategorien erreichen. Im Umweltprogramm ÖPUL ist dafür im Rahmen der Maßnahme „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ ein Zuschlag von 54 Euro pro Hektar erzielbar.

Zwei Möglichkeiten der Teilnahme

Im kommenden Antragsjahr wird die Maßnahme ausgeweitet. Zur Beantragung des optionalen Zuschlags gibt es zwei Möglichkeiten:

- die Teilnahme an der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“, wobei hier mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2025 der optionale Zuschlag „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ auch für Flächen außerhalb der Gebietskulisse beantragt werden kann,

- die Teilnahme an der Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“. Hier kann der optionale Zuschlag für die „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ bundesweit beantragt werden. Es ist dabei wahlweise die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle bzw. die Separierung am Betrieb angefallener Rindergülle oder die stark stickstoffreduzierte Fütterung von Schweinen durchzuführen, wobei auch beide Verfahren am Betrieb angewendet und gefördert werden können.

Mehrfachantrag noch bis 31. Dezember

Die Prämie von 54 Euro je Hektar Acker wird unabhängig von Maßnahme und Gebietskulisse ausbezahlt. Eine Anmeldung ist im Rahmen des Mehrfachantrages ab 1. November bis spätestens 31. Dezember 2024 möglich.

Angepasste Fütterungstechniken leisten einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Ammoniakemissionen sowie zur Reduktion von Treibhausgasen aus der Nutztierhaltung. Laut Information des Umweltbundesamtes geht man in der Österreichischen Luftschadstoffinventur derzeit davon aus, dass rund 30 Prozent der in Österreich gehaltenen Schweine mit



Schweinehalter, die an der ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger“ teilnehmen, können ab 2025 optional auch die Maßnahme „Stark N-reduzierte Fütterung“ beantragen.

PHASENFÜTTERUNG

Die Stickstoff (N)-reduzierte Fütterung lässt sich am besten mit einer Phasenfütterung umsetzen. Der Idealfall wäre eine Multiphasenfütterung. Dabei werden zwei Futtermischungen laufend verschnitten, wobei eine für den Gewichtsbereich 30 bis 40 kg ausgelegt ist und die zweite für den Gewichtsbereich über 100 kg. Mit entsprechender Aminosäureergänzung sind die RP-Grenzwerte laut ÖPUL gut erfüllbar bzw. auch unterbietbar. Ist keine Phasenfütterung verfügbar, dann ist die Teilnahme am Modul „Stark N-reduzierte Fütterung“ grundsätzlich möglich, es braucht aber ein stark mit Aminosäuren ausgestattetes Mineralfutter, was wiederum die Futterkosten verteuert.

In der Ferkelaufzucht ist die stark N-reduzierte Fütterung auch mit der herkömmlichen Zweiphasenfütterung gut umsetzbar (Absetzfutter plus Aufzuchtfutter von 12 bis 30 kg). Optimal wäre eine dreiphasige Fütterung, bei der man ab 20 kg Lebendgewicht den RP-Gehalt noch leicht absenken könnte.

Bei den Zuchtsauen wäre eine zusätzliche Aufteilung des Trächtigkeitfutters in ein Futter für niedertragende Sauen (bis zur 12. Trächtigkeitswoche) und eines für hochtragende Sauen möglich.

Universalfutter gefüttert werden, 45 Prozent mit stickstoffreduzierten Rationen und nur rund 25 Prozent mit stark stickstoffreduziertem Futter. Somit ist in der Schweinefütterung noch ein hohes Potenzial für eine Steigerung der Stickstoffeffizienz vorhanden.

Laut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein ist eine stickstoffreduzierte Fütterung in der Schweinehaltung vorteilhaft. Dies sei ein Ansatz „direkt am Tier“, was in weiterer Folge die N-Konzentration im anfallenden Wirtschaftsdünger und bei dessen Ausbringung redu-

ziert. Reduzierte N-Mengen im Kreislauf sind vorteilhaft für die Umwelt und senken insgesamt den Bedarf an importierten Eiweißfuttermitteln. Allerdings verursache die stark stickstoffreduzierte Fütterung im Vergleich zu üblichen Verfahren Mehrkosten, was den vorgesehenen Zuschlag auch rechtfertige.

Der optionale Zuschlag kann unter folgenden Bedingungen an die Betriebe ausbezahlt werden:

- Im jeweiligen Teilnahmejahr muss im Jahreschnitt mindestens eine GVE Schweine je Hektar Ackerfläche gehalten werden.

- Es müssen alle am Betrieb gehaltenen Schweine mit stark stickstoffreduzierten Rationen gefüttert werden, wobei die in der Tabelle angegebenen Rohproteingrenzen einzuhalten sind.

Zur Berechnung der Rohproteingehalte der Rationen sind die Ergebnisse von Futtermitteluntersuchungen zu verwenden. Alternativ dazu können für nicht untersuchte Futtermittel auch Standardwerte für Proteingehalte aus der Fachliteratur herangezogen werden, bei Fertigfuttermischungen sind die Proteingehalte gemäß Angaben des Futtermittelherstellers zu verwenden.

Im Falle einer Kontrolle ist die stark N-reduzierte Fütterung über Rezepturen nachzuweisen, wobei der Rohproteingehalt je Kilogramm Futtermittel (88 % TM) ausgewiesen sein muss (z. B. Ausdruck Fütterungscomputer, Berechnung Futtermittelfirma oder Officialberatung).

Im Fall einer Phasenfütterung muss es plausibel sein, dass diese technisch möglich ist und tatsächlich durchgeführt wird, etwa durch Beschriftung von Silos oder eine entsprechende Fütterungstechnik.

| DI Thomas Wallner, Boden.Wasser.Schutz.Beratung, lk OÖ |

SO VIEL ROHPROTEIN* IST ZULÄSSIG

Tierkategorie	Rohprotein im Durchschnitt	Rohprotein Höchstgrenze
Ferkel zwischen 8 und 32 kg	max. 166 g	-
Jung- und Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 32 bis 60 kg	max. 157 g	max. 170 g
Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 60 bis 90 kg	max. 157 g	max. 155 g
Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 90 kg	max. 157 g	max. 150 g
Zuchtsauen tragend sowie Jungsauen gedeckt ab 50 kg	-	max. 125 g
Zuchtsauen säugend	-	max. 155 g
Eber ab 50 kg	-	max. 170 g

* g/kg bei 88 % TM

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AMA / INFORMATIONSLATT ÖPUL 2023, VORBEUGENDER GRUNDWASSERSCHUTZ – ACKER

Aufzeichnungen effizient, einfach und rasch erledigen



Das Programm „ÖDüPlan Plus“ der LK OÖ ermöglicht die sichere Dokumentation sämtlicher Dünge- und Pflanzenschutzarbeiten.

Mit der Herbsterte und den abschließenden Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen im Jahr rücken die Aufzeichnungsverpflichtungen verstärkt in den Mittelpunkt. Dies gilt insbesondere für Betriebe, die an ÖPUL-Maßnahmen teilnehmen, sowie generell auch im Rahmen der Konditionalität.

Dokumentation der Stickstoffdüngung

Es gilt die gesamtbetriebliche Dokumentation der Stickstoffanwendung spätestens bis 31. Jänner des Folgejahres. Betriebe mit Flächen in NAPV-Risikogebieten haben zusätzlich kulturartenbezogene Aufzeichnungen über die Bewirtschaftung (Düngung, Anbau, Ernte) sowie genaue Aufzeichnung zu Feldmieten innerhalb von 14 Tagen nach der jeweiligen Bewirtschaftung zu führen.

Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Bezeichnung des Pflanzenschutzmittels, Zeitpunkt der Anwendung, angewendete Menge, die behandelte Fläche und die Kulturpflanze, für die das Pflanzenschutzmittel verwendet wurde, sind in Abhängigkeit der landesrechtlichen Fristen aufzuzeichnen.

Gülleseparation und bodennahe Ausbringung

Im Falle der Ausbringung sind chronologische, schlagbezogene Aufzeichnungen über Menge und Art des Düngers sowie Zeitpunkt und Verfahren zu führen. Im Falle der Separation sind Datum der Separierung und separierte Güllemenge aufzuzeichnen.

Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker

Über die Vorgaben der Nitrat-Aktionsprogramm-VO hinaus sind Ausbringung des Stickstoffs, Anbau, Bewässerung und Ernte innerhalb von 14 Tagen schlagbezogen elektronisch aufzuzeichnen, ebenso ist innerhalb von 14 Tagen nach der Ernte eine schlagbezogene Stickstoffsalddierung vorzunehmen. Weiters ist im Rahmen von betriebsbezogenen Aufzeich-

nungen bis 28. Februar des laufenden Förderjahres eine voraussichtliche Düngeplanung anzulegen sowie bis spätestens 31. Jänner des Folgejahres eine darauf aufbauende betriebliche Düngebilanzierung abzuschließen.

Begrünung – System Immergrün

Die Aufzeichnungsvorgabe umfasst die Termine von Ernte, Anlage und Umbruch der Haupt- bzw. Zwischenfrucht und gilt für die gesamte Ackerfläche, unabhängig der 85 Prozent, die mindestens begrünt sein müssen.

Tierwohl - Weide

Es ist ein Weidetagebuch zu führen, wobei wesentliche Änderungen im Zuge der Weidehaltung, wie ein geänderter Weideort, vorzeitige Beendigung der Weidehaltung (z. B. bei Endmast im Stall) sowie Unterbrechungen der Weidehaltung bei einzelnen Tieren infolge von Abkalbungen, Krankheiten oder Verletzungen tagaktuell zu dokumentieren sind.

Mit Ausnahme der schlagbezogenen Aufzeichnungen der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ gibt es keine Formvorschriften. Die AMA bietet jedoch auf ihrer Webseite für alle relevanten Maßnahmen Aufzeichnungsvorlagen an. Die Aufzeichnungen sind für zumindest vier Jahre nach Verpflichtungsende am Betrieb aufzubewahren (bei NAPV sieben Jahre, bei PSM drei Jahre). Sie sind im Rahmen von etwaigen Vor-Ort-Kontrollen vorzulegen.

Mit ÖDüPlan ins neue Aufzeichnungsjahr

Ein praxisnahes und kostengünstiges Aufzeichnungsprogramm hat die Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK Oberösterreich mit „ÖDüPlan Plus“ erstellt. Bereits mehr als 3.400 Betriebsführer verwenden das Programm. Es ermöglicht die Dokumentation sämtlicher Dünge- und Pflanzenschutzmaßnahmen. Auch eine Erweiterung zur Ermittlung ökonomischer Kennzahlen ist verfügbar.

www.ödüplan.at

Landjugend ist „aufZAQ“



15 der heuer 29 AbsolventInnen der aufZAQ-zertifizierten Ausbildung

Jedes Jahr werden die Führungsqualitäten und sozialen Kompetenzen der Landjugend aus allen Bundesländern durch einen Weiterbildungslehrgang gefördert. „Heuer haben 29 junge Leute die aufZAQ-zertifizierte Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind somit total auf „Zack“, freut man sich bei Österreichs größter Jugendorganisation des ländlichen Raumes. Der aufZAQ-zertifizierte Lehrgang für Landjugend-Spitzenfunktionärinnen und -Spitzenfunktionäre ist auf hohem Niveau standardisiert. Mit dessen Abschluss erhalten die Teilnehmenden eine „gut gefüllte Tool-Box an Fähigkeiten“, um mit einer Gruppe von Jugendlichen im ländlichen Raum gemeinsam an

diversen Projekten zu arbeiten, „sodass die Professionalität in der Organisation gewährleistet ist und Jugendliche von gut ausgebildeten Personen betreut und begleitet werden“, erklären die Mitglieder der Landjugend. Die Ausbildung umfasst insgesamt vier Module zu den Themen Selbstvertrauen und Moderation, Projektmanagement, Gruppendynamik, Konfliktmanagement und Motivation. Zudem wird ein eigenes Projekt umgesetzt. Der gesamte Arbeitsaufwand des Lehrgangs beträgt insgesamt 184 Übungseinheiten à 45 Minuten. Mit der Zertifizierung durch aufZAQ bestätigen das Bundeskanzleramt und die Landesjugendreferate die hohe Qualität der Aus- und Weiterbildung.

Die Krickente ist Vogel des Jahres 2025

Bis in die frühen 1980er-Jahre war die Krickente (*Anas crecca*) nach der Stockente die verbreitetste Schwimmtentart in Österreich. Mit weniger als 100 Brutpaaren ist sie nunmehr sehr stark gefährdet. Vermehrte Freizeitaktivitäten an Gewässern sowie die Trockenlegung von Feuchtlandsräumen und Nutzungsänderungen von Fischteichen sollen diese Entwicklung unter anderem verursachen. Auch Auswirkungen des Klimawandels auf ihren Lebensraum und dessen Qualität dürften zu einem Ausdünnen der Bestände am Südrand des Verbreitungsgebietes führen. Daher ruft die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich die Krickente zum Vogel des Jahres 2025 aus und fordert

die „Wiederherstellung geschädigter Feuchtgebiete“, um der kleinsten Ente Europas mit einer Größe von nur 34 bis 38 cm das Überleben zu sichern. Ihren Namen haben sie nach den aus kurzen, hohen „kriik“- oder „kriikrii“-Lauten bestehenden Rufen der Erpel.



Der Bestand der Krickente ist stark dezimiert.

IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at*



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



PRESE DOKUMENTATIONS NUTZUNG
DIEM EHRENKODEX DES
ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES
VERPFLICHTET



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

Wo ist heuer Österreichs schönster Platz?

Am Nationalfeiertag wird zum elften Mal der schönste Ort des Jahres in Österreich gekürt. Die Bundesländer haben bereits ihre Finalisten für die TV-Show „9 Plätze - 9 Schätze“ festgelegt.

KATHARINA BERGER

Am 26. Oktober wird im ORF erneut die rot-weiß-rote TV-Tradition ausgestrahlt.

Nach der Vorauswahl für die Show stehen nun die neun schönsten Plätze fest: Wien: Stammersdorfer Kellergasse; Burgenland: Leuchtturm Podersdorf; Kärnten: Burgenstadt Friesach; Niederösterreich: Maria Taferl; Oberösterreich: Steyrtalbahnhof; Salzburg: Gadaunerer Schlucht; Steiermark: Bärenschützklamm; Tirol: Burg Ehrenberg; Vorarlberg: Harter Seeufer. Armin Assinger und Barbara Karlich führen gemeinsam mit den Moderatorinnen und Moderatoren der neun ORF-Landesstudios durch den Abend. Die Fernsehzuschauer stimmen in der Sendung über den schönsten Platz des Landes ab.



Die Stammersdorfer Kellergasse rittert um den Sieg in der ORF-Show.

Die Freude bei den Winzern ist groß

Die Nominierung der Stammersdorfer Kellergasse mit- samt ihren unzähligen historischen Weinkellern und

Heurigen im 21. Wiener Gemeindebezirk sorgt für Freudenstimmung bei den Winzern. „Wir waren sehr über die Nominierung überrascht und hoffen auf den ersten Sieg für Wien“, sagt der Winzer

Leopold Klager gegenüber der BauernZeitung. In den teilweise über 200 Jahre alten Kellern wurden früher unter anderem die Weine für die Hauptstadt gelagert. Seit 1784 gestattete Kaiser Joseph II. jedem Weinbauern, den von ihm erzeugten Wein auch auszuschenken.

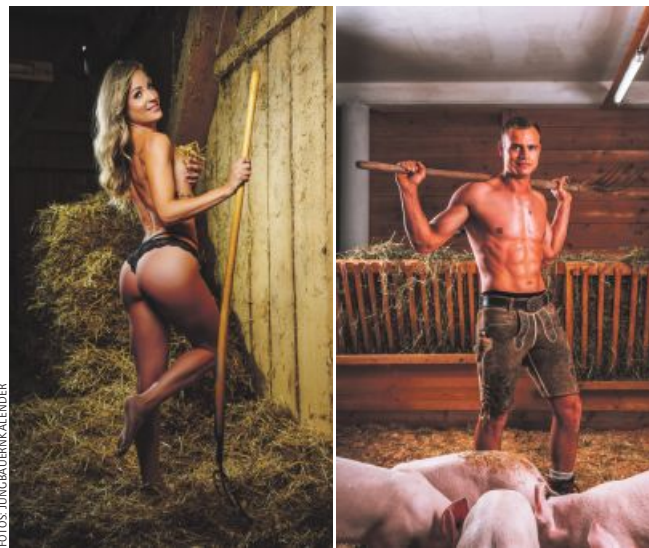
In Stammersdorf gibt es heute gut 31 Heurige, ein Drittel davon befindet sich in der hiesigen Kellergasse. Typisch für die Stammersdorfer Weinberge dahinter sind die sandigen Lössböden. Diese bieten zusammen mit der süd- und südöstlichen Ausrichtung der Hänge beste Bedingungen für reife und fruchtig-aromatische Weißweine, aber auch für kräftige Rotweine. Die Kellergasse gilt bis heute als lebendiges Zeugnis der Weinkultur Wiens. Welcher sich als schönster Platz durchsetzt, zeigt sich am 26. Oktober.

So attraktiv sind Österreichs Jungbauern

KATHARINA BERGER

Die bereits 25. Auflage des Jungbauernkalenders wurde am 9. Oktober auf der „Wiener Kaiser Wiesen“ präsentiert. Zwei Dutzend Jungbäuerinnen und Jungbauern aus Österreich und aus Deutschland sind im kommenden Jahr im Kalender abgebildet.

Die Aufnahmen wurden im Sommer auf Höfen nahe Schladming gemacht. Das Ziel der Veranstalter ist es, ein „authentisches und modernes Bild“ der Landwirtschaft zu vermitteln. „Ich kann mit gutem Gewissen



Lisa Leonhard aus Niederösterreich und Simon Wind aus Salzburg

sagen, dass bei uns die Realität dargestellt wird. Es muss keiner total aufgepumpt oder abgemagert sein. Ich bin ein Verfechter des gesunden Körpers“, erklärte der Veranstalter Philipp Knefz.

Am Cover der Jubiläumsausgabe sind diesmal die Burgenländerin Lisa Reichardt und Stefan Aigner aus Niederösterreich zu sehen. „Gerade in der heutigen Zeit sollte man zeigen, welche jungen und motivierten Leute hinter der Landwirtschaft stecken“, sagt Reichardt.

jungbauernkalender.at

Potenziale und Fähigkeiten der Bäuerinnen nutzen

Die Bäuerinnen- und Landfrauenverbände aus Österreich, Deutschland und der Schweiz (DACH-Region) sowie Südtirol, die gemeinsam rund 646.000 Frauen vertreten, haben sich erneut zum Vier-Ländertreffen versammelt. Heuer in Salzburg.

In einem gemeinsamen Positionspapier wurden konkrete Empfehlungen und Forderungen formuliert. Im Fokus des Treffens stand die aktive Teilnahme von Frauen am politischen und gesellschaftlichen Leben. „Es braucht heute mehr denn je Mut und Kraft, um am Land als Frau neue Wege zu gehen und Veränderung zu gestalten“, betonten die Präsidentinnen einheitlich. In den vier Ländern seien Bäuerinnen und Landfrauen in der agrarischen Interessenvertretung, in kommunalen Gremien sowie in regionalen Verbänden und Vereinen immer noch unterrepräsentiert. „Eine moderne Agrarpolitik, erfolg-

reiche landwirtschaftliche Betriebe und lebendige ländliche Regionen benötigen die Mitsprache von Frauen ebenso wie jene der Männer und der Jugend. Diversität muss auch in diesen Gremien Einzug halten. Die Potenziale und Fähigkeiten der Frauen dürfen nicht ungenutzt bleiben“, so Österreichs Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.

Besonders hervorgehoben wurde das Potenzial junger Frauen für die Zukunft der ländlichen Räume. Diese müssten verstärkt motiviert

und in der Verbandsarbeit eingebunden werden. Dazu gehöre auch die Etablierung einer zivilen europaweiten Dialoggruppe, die sich mit dem Thema Chancengleichheit und spezifisch mit den Herausforderungen für Frauen am Land befasst. Die Präsidentinnen appellieren zudem an die Bäuerinnen in ihren Ländern, selbst aktiv zu werden.

Details

Weitere Infos finden Sie hier



Die Vertreterinnen der Bäuerinnen der DACH-Region plus Südtirol.

Startschuss für prickelnde Zeiten



A. Vitasek ist Sekt-Botschafter.

Am 22. Oktober fällt jedes Jahr der Startschuss in die prickelnde Hochsaison. Aus diesem Anlass kürte das Österreichische Sektkomitee Kabarettist Andreas Vitasek zum neuen Sekt-Austria-Botschafter. Dafür wählte er ein an Loriet angelehntes Motto: „Ein Leben ohne Sekt ist vorstellbar, aber sinnlos.“ „Schaumwein ist nach wie vor jene Kategorie im Weinbereich, die international und auch in Österreich wächst – über die vergangenen Jahre auch insbesondere Sekt“, so Benedikt Zacherl von Schlumberger und Sektkomitee-Vorsitzender.

Das sind heuer die innovativsten Techniklösungen

Im Vorfeld der großen Landtechnikmesse in Italien, der EIMA in Bologna, wurden bereits die besten Innovationen ausgezeichnet. Ein Blick auf die Highlights.

MICHAEL STOCKINGER

Die Preisverleihung des EIMA-Wettbewerbes für technische Innovationen sei „ein Ereignis von großer Bedeutung, nicht nur im Veranstaltungskalender der EIMA, sondern auch für unseren Verband und unseren Sektor“. Mit diesen Worten eröffnete Mariateresa Maschio, die Präsidentin des Verbandes der Italo-Landmaschinenhersteller (FederUnacoma), Anfang Oktober die Bekanntgabe der Prämierung.

Heuer wurden insgesamt 68 innovative Lösungen ausgezeichnet: 20 davon als „Technische Innovation“, weitere 48 als „Lobende Erwähnungen“, von Traktoren, kleineren und größeren Arbeitsmaschinen bis zu Ausstattungen, Komponenten und Spezialelektronik.

Eine wichtige Rolle spielen dabei oft elektrische Steuerungen und Antriebssysteme. „Obwohl sich die technischen Lösungen im Laufe der Zeit ständig weiterentwickelt haben, kehren die Hauptziele der Innovationen immer wieder: konkret etwa die Reduzierung des Energieverbrauchs oder die Verbesserung des Betriebs im Hinblick auf Sicherheit und Ergonomie“, meinte etwa Simona Rapastella, die Direktorin von FederUnacoma.



Eine kontaktlose Unterbrechungsschutzvorrichtung soll Schnittverletzungen verhindern.

20 Top-Innovationen

- Elektrische Kreiselegge von Alpego
- Front-Heck-Ballenladezange von Annovi Aldo
- Orion Pro (Integriertes System zur Regulierung und Messung der tatsächlichen Produktmenge, die von Flüssigdüngern ausgebracht wird) von Arag
- McCormick Hyper SafetyView (Computer-Vision-System für Traktoren zur Vermeidung von Kollisionen und zur Erleichterung des Ankoppelns von Geräten) von Argo Tractors
- MC 780 E-Kultivator mit Elektromotor von BCS
- Vollelektrische Anhängerspritze Zephiro von Caffini
- Heavy-Duty-Federungssystem für den Quadtrac von CNH

- New Holland T4 F/N/V – Advanced Vision Assisted Guidance (Lenksystem für die Spezialtraktoren) von CNH
- Energy Box (Batteriebetriebenes Hydrauliksystem zur Verbesserung der Hydraulikleistung einer Arbeitsmaschine) von De Masi Industrie Meccaniche
- Fast Attach (Schnellkupplungssystem für Teleskop-Hebevorrichtungen) von Dieci
- Kreiselegge Jumbo X (bis 10 m Arbeitsbreite mit Klapp- und Teleskopelementen) von Maschio Gaspardo
- Gartenschere und Handschuh mit einer Vorrichtung zum Senden und Empfangen hochfrequenter elektromagnetischer Felder zur Vermeidung von Schnittverletzungen – DSES Contactless von Infaco
- Optimer Smart Soil Technology (Scheibenegge mit elektronischer Steuerung auf Basis des ISOBUS-Protokolls) von Kuhn

MESSE EIMA

Die EIMA gehört zu den weltweit bedeutendsten Landtechnikmessen. Die Veranstaltung in Bologna von 6. bis 10. November gliedert sich in fünf thematische Ausstellungsbereiche, von Komponenten bis zur Energie, und erstreckt sich über eine Ausstellungsfläche von mehr als 355.000 Quadratmetern. Organisator FederUnacoma geht davon aus, dass die EIMA heuer das Niveau der vorherigen Veranstaltung im Jahr 2022 erreichen oder sogar übertreffen wird. Damals zählte man 327.000 Teilnehmer, darunter 57.000 Besucher aus dem Ausland, so der Messeveranstalter.

- Zen-Eco Bliss (Sprühgerät, das die Vorteile eines Tunnelspritzgeräts nachbilden soll, jedoch mit leichteren und einfacheren Strukturen) von OCLL
- Agrarroboter EnerG zur Bodenbearbeitung von Forigo Roter
- Smart Vineyard Tractor (autonomer Schmalspurschlepper) von Same Deutz-Fahr
- Sägekettenschleifergerät MJ10.8 (für Schleifen der Kette, ohne diese abnehmen zu müssen) von Tecomec

VISUELLE SPURFÜHRUNG



FOTO: CNH

CNH ist gleich mit mehreren EIMA-Awards ausgezeichnet worden. Hier ein Blick auf „Advanced Vision Assisted Guidance“ für die Traktoren T4 F/N/V. Das System basiert auf der optischen Fernerkundungstechnik LIDAR und verwendet Lokalisierungs- und Kartierungsalgorithmen. Da es auf keine satellitengestützte Spurführung zurückgreift, ist das Risiko für Fehler und Störungen, die auf Signalverlust durch Abschirmung beruhen, ausgeschlossen.

„Zudem ist das System in der Lage, das Ende der Reihe zu erkennen und kann so, dank Spurlanung, den Wendevorgang am Vorgewende automatisch durchführen, wobei hier unterschiedliche Manöver möglich sind. Auch eine Kollisionskontrolle ist programmiert. Sollte der Wendevorgang aufgrund eines erkannten Hindernisses nicht ausgeführt werden können, wird der Fahrer entsprechend informiert“, erklärt man beim Hersteller. Advanced Vision Assisted Guidance unterstützt zudem den Einsatz von „wahrnehmungsbasierter“ Anbaugerätesteuerung und ermöglicht so die Automatisierung verschiedener Aufgaben für diverse Anbaugeräte. So kann bei einer Anhängerspritze, die über ISOBUS mit dem T4 V/N/F gekoppelt ist, beispielsweise die Steuerung (Zu- und Abschaltung) der linken und rechten Teilbreite beim Ein- bzw. Ausfahren der Reihe automatisiert werden. Gleichzeitig kann die Ausbringmenge gesteuert werden, sollten in der Reihe etwa einzelne Pflanzen fehlen bzw. die Laubwand variieren.

TRAKTOR-GERÄTE-STEUERUNG



FOTO: KUBOTA

Kubota hat sich mit der Ballenpresse BV6160/6190 durchgesetzt. Neben anderen mechanischen Optimierungen zur Reduzierung der Komplexität und Erhöhung der Zuverlässigkeit verfügt die Ballenpresse über die TIM-ISOBUS-Funktionalität. Im Vergleich zu ähnlichen Lösungen kann die Ballenpresse mit TIM 2 die Deichselausrichtung automatisch korrigieren, um die optimale Ballenform zu erreichen. Außerdem soll das System in der Lage sein, Verstopfungen des Gutflusses automatisch zu beheben und die Freigabe des Ballens im zu steilen Gelände zu vermeiden.

Lagerabverkauf von Kubota KVL Anbaugeräten

bis zu **-45%**
Solange der Vorrat reicht!



Symbbilder



Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!

Esch-Technik G.m.b.H.
Wien - Marchtrenk/Linz
Kalsdorf/Graz - St. Veit/Glan
www.esch-technik.at

For Earth, For Life
Kubota

TRAKTOR-GERÄTE-STEUERUNG

Argo Tractors hat das preisgekrönte Kollisionswarnsystem „Hyper Safety View“ mit KI- und Augmented Reality (AR)-Technologie entwickelt. Es besteht aus einer Datenverarbeitungseinheit mit Software, vier Kameras (drei auf dem Dach und eine vorne an der Motorhaube) und einer Ethernet-Verbindung mit dem Traktor-Monitor DSM Plus. Das System ermöglicht eine computergestützte Ansicht der Umgebung des Traktors. Akustische Warnungen und Meldungen am Display sollen Zusammenstöße mit Personen und Hindernissen vermeiden. Ferner hilft es, tote Winkel besser einzusehen und bietet die Möglichkeit, mit vollständiger Sicht auf den vor dem Fahrzeug liegenden Bereich zu arbeiten. Die Technologie soll auch das Ankoppeln vorderer und hinterer Anbaugeräte direkt vom Fahrersitz aus erleichtern, und zwar durch ein AR-basiertes ADAS-System und die Anzeige am Bordmonitor.

Hyper Safety View ist ein Konzept, das auf dem 240 PS starken McCormick X7.624 VT-Drive installiert ist und für die Verbindung mit dem neuen Infotainmentsystem in der Clever Cab ausgelegt ist.



FOTO: ARGO

TRAKTOREN DES JAHRES 2025



FOTOS: TRACTOROFTHETEAR.ORG

Gleich zwei Traktormodelle aus Österreich sind heuer unter den TotY-Finalisten: der Steyr 4120 Plus und der Lindner Lintrac 70.

„Tractor of the Year“ (TotY) gilt nach 25 Jahren längst als die renommierteste internationale Auszeichnung für Traktoren. Vergeben wird der Award heuer in sechs Bereichen. Neu ist die Kategorie „TotYBot“, also Robottraktoren ohne Kabine. 17 Traktorenhersteller mit insgesamt 21 Maschinen sind diesmal angetreten. Aus Österreich im Rennen sind Steyr mit dem Modell 4120 Plus und erstmals Lindner mit dem Lintrac 70 LDrive, beide in der Kategorie „TotY Utility“ (Allrounder) mit 70 bis 150 PS und maximalem Betriebsgewicht von 9.000 kg. Vergeben wird der „Traktor des Jahres“ am Eröffnungstag der EIMA am 6. November. Bewertet werden die Modelle von einer internationalen Jury, die sich aus 25 Fachjournalisten aus 25 verschiedenen Ländern zusammensetzt. Österreich ist durch BauernZeitung-Chefredakteur Bernhard Weber vertreten.

tractoroftheyear.org



Bestens verknüpft

Die seit diesem Monat verfügbare Plattform „Claas connect“ vereint digitale Lösungen zu Maschinen-, Betriebsmanagement sowie Precision Farming. Zusätzlich wird ein direkter Draht zu Serviceangeboten und Vertriebspartnern geschaffen.

Seit der Frühjahrsbestellung 2024 haben 200 Kunden in fünf Ländern Claas connect getestet. Deren Praxiserfahrungen wurden in die Serienvariante eingearbeitet. Mit der neuen digitalen Plattform werden nun durchgängige Verknüpfungen aller digitalen Lösungen in der Claas-Produktwelt geboten und Betriebsleiter, Maschinen, Mitarbeiter und Vertriebspartner vernetzt. „Von Traktor über Erntemaschine bis Anbaugerät, von Maschinenmanagement zu Farm Management, im Büro, auf dem Handy, in der Kabine: Claas connect schafft eine einzigartige Transparenz bei Maschineneinsatz und Arbeitsprozessen. Diese Transparenz ermöglicht es, Abläufe und Maschinenleistung noch schneller und zielgerichteter zu analysieren und zu verbessern“, erklärt man

beim Hersteller. Darüber hinaus vereinfacht die nahtlose Kommunikation via App und Cemis 1200 sowie die mobile Verfügbarkeit von Betriebs- und Maschinendaten die Feldarbeit für Betriebsleiter und Mitarbeiter.

Unterstützt werden Nutzer der neuen digitalen Welt durch zwei Apps: Die App „Claas connect“ bildet die Maschinenmanagement-Funktionen und die Kommunikation mit den Vertriebspartnern ab, während „Claas connect – Farm Management“ das mobile Interface für die Betriebsführung ist.

So ist man dabei

Eine Registrierung für das neue digitale Ökosystem ist jederzeit möglich, auch vor Erwerb einer Claas-Maschine. Nach Registrierung kann im Produktkonfigurator die

Wunschmaschine zusammengestellt sowie ein Angebot und eine Vorführung angefragt werden. Bei Auslieferung sind alle Claas-Maschinen und -Anbaugeräte in Claas connect angelegt, inklusive der relevanten Daten, Dokumente und Lizenzen. Ebenso sind der „Parts Shop“ sowie alles rund um den Vertriebspartner, Wartungs- und Servicethemen wie der Schmierstoffgeber für die jeweilige Maschine sofort im Büro und mobil verfügbar. Darüber hinaus können Nutzer auch nicht vernetzte Maschinen und Anbaugeräte anlegen. Daten von Maschinen anderer Hersteller sind über DataConnect und ISO-XML Auftragsverwaltung in Claas connect übertragbar.

Anhand verschiedener Lizenzen können Nutzer das neue Claas connect für ihre Bedürfnisse konfigurieren.

Vernetzte Erntemaschinen und Traktoren (Traktoren ab Arion 400, alle Jaguar-Feldhäcksler sowie Evion-, Trion- und Lexion-Mähdrescher) werden ab Werk mit einer kostenfreien Fünf-Jahres-Lizenz für „Machine connect“ ausgeliefert. Enthalten in Machine connect sind u. a. die Anzeige von Service-, Wartungs- und Fehlermeldungen sowie des Softwarestatus der Maschine. Zusätzlich bietet Machine connect Betriebszeitanalyse und Maschinenvergleich, Tagesreports und Kampagnenreports sowie die Anzeige von Tankfüllständen, Betriebsstunden und den Einstellungen der Maschine. Claas connect lässt sich durch die Lizenzen „Farm connect“, „Field connect“ und „Fleet connect“ um umfangreiche Funktionalitäten im Bereich Farm Management und Precision Farming erweitern.

Ladewagen Jumbo ist 25

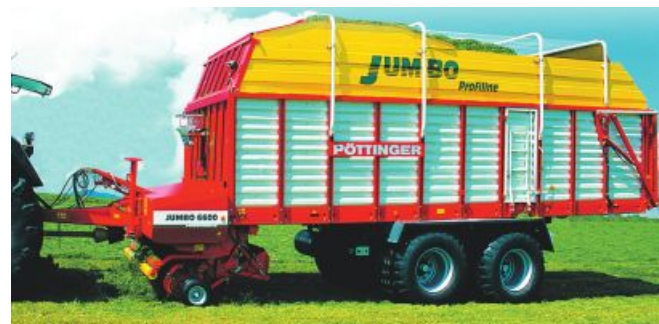
Der allererste Jumbo von Pöttinger wurde 1999 präsentiert und galt damals als eine Revolution am Landtechnik-Markt.

Damals war der Jumbo eine völlig neue Dimension der Großraum-Silierwagen. Er sollte dem aufkommenden Feldhäcksler als erstes und einziges System die Stirn bieten. „Der Jumbo steht für Effizienz, Leistung, höchste Futterqualität, Einsatzsicherheit, Wirtschaftlichkeit, Komfort und einfache Wartung“, erklärte man beim Hersteller. Und er war die erste Maschine von Pöttinger, die komplett mit 3D CAD konstruiert wurde.

Längst gilt Pöttinger als Weltmarktführer bei Ladewagen. Mit seiner stabilen Exportquote von rund 90 Prozent ist das Unternehmen aus Grieskirchen ein globaler Player am Markt.

Ein Vierteljahrhundert Jumbo – das sind auch 25 Jahre Erfahrung und Entwicklung, die zahlreiche aufsehenerregende Innovationen mit sich brachten.

Eine absolute Neuheit am Ladewagen-Markt war die Möglichkeit des Kurzschnitts des Erntegutes. „Mit dem Modell Jumbo 8000 wurde dann der weltweit erste 25-Millimeter-Schneidwerk-



Der Jumbo in seinem Geburtsjahr 1999 (oben) und das jüngste Mitglied der Ladewagen-Familie: der Jumbo 5000 (unten).

Ladewagen vorgestellt“, erinnert man sich bei Pöttinger. Stolz verweist man auch auf die Messerbalken-Aus-schwenkung Easy Move, das Jumbo-Dosiersystem, das vollautomatisierte Messerschleifsystem Autocut und die spezielle Pick-up. Aus der einst starren Frontwand beim Jumbo 1000 wurde inzwischen eine bewegliche.

War der Ladewagen im Jahr 1999 für bis zu 280 PS Traktorleistung geeignet, so werden die Serien 7000 und 8000 von Traktoren mit bis zu 500 PS betrieben, heißt es bei Pöttinger.

Jumbo
Der Wagen
im Video von
Pöttinger



„7 Tage – 7 Themen“ auf Agritechnica `25

Unter dem Leitthema „Touch Smart Efficiency“ – wohl eine Anspielung auf Touchscreens und smarte Elektronik – steht die nächste Agritechnica vom 9. bis 15. November 2025 in Hannover. Die größte Landtechnikschau weltweit geht mit einem neuen Programm an den Start. Unter dem Motto „7 Tage – 7 Themen“ richtet sie sich mit themenspezifischen Messetagen gezielt an unterschiedliche Fachbesuchergruppen. Erstmals wird auch die Plattform FarmRobotix mit dem „Digital Farm Center“ vertreten sein. Sie informiert über Entwicklungen in den Bereichen Robotik, KI, Automatisierung und Precision Farming. Im Rahmen der Agritechnica präsentiert die „Systems & Components“ Entwicklungen und Angebote der Zulieferindustrie. Am „International Farmers Day“ stehen die Agrarnationen Kanada, Frankreich und Tschechien im Fokus. Standanmeldungen sind ab dem 18. November 2024 möglich. Veranstalter der Agritechnica ist die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG).

MF 6S.180 Dyna-VT ist Traktor Spaniens 2024/25



Bis zu 200 PS stellen die Vierzylinder in den MF 6S zur Verfügung.

Massey Ferguson hat mit dem MF 6S.180 Dyna-VT in Madrid eine bedeutende Anerkennung erhalten. Die Jury aus Landmaschinenexperten und Publikum verlieh dem Traktor den Titel „Tractor of Spain 2024/25“ in der Kategorie 101 bis 200 PS.

Die fünf Vierzylinder-Traktoren der Baureihe MF 6S bieten mit den AGCO-Power-Motoren die Leistung und das Drehmoment eines größeren Sechszylinders (bis zu 200 PS mit EPM) und gleichzeitig die Vorteile eines kleineren, wendigeren und kompakteren Traktors. Der Radstand liegt bei 2,67 m und der Wenderadius nur bei 4,75 m – laut MF der kleinste aller 200-PS-Traktoren. Angeboten werden unterschiedliche Getriebevarianten, darunter das

stufenlose Dyna-VT Super Eco-Getriebe (1.450 U/min bei einer Geschwindigkeit von 40 km/h) und das Dyna-6-Super-Eco-Getriebe mit Lastschaltung und Auto-Drive.

„Die Traktoren wiegen 400 kg weniger als ihre Sechszylinder-Pendants und bieten zusammen mit dem leistungsstarken Motor ein Best-in-Class-Leistungsgewicht“, erklärt man bei MF. Die Hydraulikleistung liegt bei bis zu 190 l/min und alle wichtigen Traktorfunktionen werden über ein neues, ISO-BUS-kompatibles Multipad und den optionalen Multifunktionsjoystick gesteuert. An Ausstattungsvarianten stehen Essential, Panoramic, Efficient und Exclusive zur Verfügung.

Landtechnikmessen: SIMA wird zur AgriSIMA

Axema, der Verband der französischen Landtechnikhersteller, hat die SIMA, Frankreichs größte Messe für Landtechnik, auf neue Beine gestellt. Sie heißt zukünftig AgriSIMA und wird von einem neuen Team organisiert. Stattfinden soll die AgriSIMA erstmals von 22. bis 25. Februar 2026 am Messegelände von Paris Villepinte, während der „großen Woche der französischen Landwirtschaft“. Damien Dubrulle, Präsident von Axema: „Eine internationale Messe für Landtechnik in Frankreich ist für die Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung. Mit AgriSIMA wollten wir unserer Veranstaltung einen neuen

Schwung verleihen, der sich auf konkrete Lösungen für den Alltag von Landwirten, Lohnunternehmern und Händlern konzentriert.“

Vergangenen Februar war bekannt geworden, dass heuer die SIMA nicht stattfinden wird. Axema hat das mit der Absage bedeutender Hersteller und einer schlechten Stimmung in der Branche begründet. Mitte des heurigen Jahres hat der Verband der französischen Landtechnikhersteller dann für 2025 die SIA'PRO angekündigt. Diese Messe will sich auf Maschinen, Ausrüstung, Komponenten, Dienstleistungen und neue Technologien fokussieren.

imexmanagement.com



Erleichterungen beim Kesseltausch und Sanieren

Wie in der BauernZeitung im Zusammenhang mit Emissionen von Biomassefeuerung berichtet, gibt es österreichweit für das Programm „Tausch erneuerbarer Heizungssysteme“ (im Ein-/Zweifamilienhaus/Reihenhaus) für hochwasserbetreffene Privatpersonen vereinfachte Förderungsbedingungen und einen Zuschlag von 2.500 Euro. Hier noch der ergänzende Hin-

weis, dass es im Rahmen der Sanierungsoffensive auch vereinfachte Förderungsbedingungen beim „Sanierungsbonus“ und bei „Raus aus Öl und Gas“ für hochwasserbetreffene Privathaushalte gibt. Bessere Antragsbedingungen bestehen zudem bei „Saubere Heizen für Alle“. Registrierungen bzw. Anträge für die Sonderaktionen bis 31. Dezember 2024. umweltfoerderung.at/tgz21

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Kaufen Junggrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk, 03115/3879. 24.46874

Verkaufen schöne Fresser Einsteller weiblich und männlich (auch Ochsen) sowohl konventionell als auch bio-alle entwurmt und schutzgeimpft, (auch Partnerbetriebe gesucht). Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. 24.46872

TIROL / VORARLBERG

Gute, frischmelke Braunviehkühe mit schönen Eutern zu verkaufen, 0676/3832669. 24.46885

Verkaufe 1,5-jährigen braunweißen Kugeltscheggwider, 0650/7776399. 24.46849

Verkaufe einjährigen gehörnten Strahlenziegenbock, 05334/2518 (ab 19 Uhr). 24.46850

Verkaufe eine 6-jährige Haflinger Zuchtstute mit Fohlenstute und eine 15-jährige Haflinger Stute, 0664/88314040. 24.46766

Border Collie/Collie-Mix Welpen zu verkaufen, Osttirol, 0650/4111989. 24.46801

Verkaufe mehrere Shetty-Pony-Stuten, kinderlieb, herdenverträglich, sehr gute Abstammung, teils geritten und gefahren, Stockmaß bis 1,10 m, 0664/3254293. 24.46685

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 24.46394

Schöne Ferkel zu verkaufen, 0650/5105770. 24.46843

FORST UND HOLZ

OÖ / SALZBURG

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at. 0664/8598176 oder 07246/7781. 24.46631

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Maronibäume im Container in Top Qualität zum Abgeben. 0664/88538255. 24.46847

TIROL / VORARLBERG

Holzworm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Tafelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281. 24.46398

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.40972



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. 24.46452

Suche Puch Maxi oder anderes Modell, KTM oder Sachs, Zustand egal, 0650/9256464. 24.46786

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.46879

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse Pick Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840. 24.45630

Verkaufe Volvo XC 60 Model Summum, Allrad, Automatik, Baujahr 2011, 117.000 Km, Anhängerkupplung, Front- und Heckkamera, Navi, intigierte Kindersitze, Diesel, 0664/3022056. 24.46826

TIROL / VORARLBERG

Ankauf Allradfahrzeuge Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. 24.46443

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-/Alter-/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.46412

WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe Wein, auch Altwein und TW, keine Sensalgebühr, Zahlung bei Abholung, Ing. W. Baumgartner GmbH & Co. KG, Weingut Baumgartner, Platz 1, 2061 Untermarkersdorf, 02943/2590. 24.41985

Verkaufe gebrauchte Flaschen: Bordo-Schraub, Rheinwein-KK, Flaschenkisten und Palettenboxen; weinobst@a1.net, 0664/230419. 24.46804

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche JCB 3CX, mit Klappschaufel und wenig Stunden, 0676/4980641. 24.46871

Suche einen gebrauchten Mäh-drescher und alle Landmaschinen. 0660/5314553. 24.45884

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reperaturbedürftig, 0048/691033310. 24.41981

Kaufe gebrauchten Mäh-drescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. 24.41988

TIROL / VORARLBERG

Oldtimer Transporter BJ 1975 zu verkaufen, 0664/7982784. 24.46864

OÖ / SALZBURG



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Parmiter Silozange mit Hubgerüst, 0650/4197096. 24.46824

Abverkauf von Kubota Vorführraktoren. Advertisement for Kubota tractors with prices and contact info for Esch-Technik.

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633. 24.46462

Verkaufe 4-Schar Regent Volldrehflug, Tehnos Mulcher 2,2m, Brüh- und Enthaarungsmaschine für Schweine und Spanferkel, Info 0664/3584002. 24.46883

OÖ / SALZBURG

Bastler sucht alte Mopeds + Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw), auch defekt und Teile. 0664/1446073. 24.46597

Silomüllungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf, Silofräse, Kompostwender, Ersatzteile und Reparaturen für Äpfle, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. 24.46610

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064. 24.46875

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. 24.46876

TIROL / VORARLBERG

www.reifen-ketten.at



Schneeketten u. Reifen für Land- und Forstwirtschaft unter www.reifen-ketten.at oder 06588/7710-500. 24.46063

Kartoffeldämpfer mit Elektro- oder Holzheizung, Kochkessel auch für Open-Air Betrieb 50-500l auch alle Ersatzteile zu verkaufen, 0664/3584002. 24.46880

VERSCHIEDENES

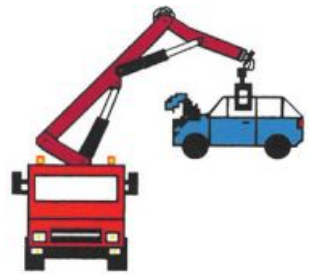
WIEN / NÖ / BGLD

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37,- €, 4 x 6 m = 63,- €, 6 x 8 m = 137,- €, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111,- €, 4 x 6 m = 264,- €, 01/8693953, www.planenshop.at. 24.41986

Brunnenbau

Bohrbrunnen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausl.at, 0664/3087178. 24.40897

Holzstiegen mit Holz Glasgänder, Innentüren Außentüren jede Breite jede Höhe. Sanierungen, modernste CNC Erzeugung Berger Tischlerei; berger.tischlerei@aon.at, 0664/2511326. 24.46821



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. 24.46447

Kaufe jede Menge Nassmais, auch mit Feldabholung (Traktor, LKW), zahle Höchstpreise, 0664/3926991. 24.46741

Achtung Berufskollegen! Jungunternehmer übernimmt sechsstufige Rüben- und Maisernte, auf Wunsch auch mit Abfuhr, 0664/3456709. 24.46732

Christbäume für Händler und Wiederverkäufer abzugeben, 0676/6884840. 24.46736

OÖ / SALZBURG

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pfliegeräder-Aktion. www.heba-reifen.at, 07242/28120. 24.46045

Holzworm kauft schönes Altholz, Fußböden, Decken, Tafelungen, etc. 0676/7446590, 05337/93281. 24.46053



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, Isolierpaneele ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

Räucherschrank, Brotbacköfen, Knetmaschinen, Dämpfer, Brennkessel, www.fertschey.at, 0677/62188841. 24.46884



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig; mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. 24.40481

Trapezprofile - Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. 24.46622



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. 24.40486



Aufsatzrahmen-Aktion: Brennholzlagerung passend auf Europalette, 80 cm Höhe 96,- € oder 1 m Höhe 108,- € (inkl. MwSt./Stk.), Längsseite zur Hälfte klappbar. Zustellung mit Aufpreis österreichweit, 0650/7824377. 24.44154



Säulenthuje buschig ab 200 cm, ab 25,- €. Weiters: Forst-, Hecken-, Nadel-, Laubgehölz, Lorbeer, Blüten-, Beerenträucher, Obstbäume Baumschule Dietachmair-Pfistermüller, Simsenpointl, 4522 Sierning, a.dietachmair-neumar@gmx.at, 0676/5098195. 24.46886

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. 24.46607

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. 24.46604

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Futterdämpfer mit intakter Feuerung zu kaufen gesucht. 0676/3324571. 24.46825

GGA Kürbiskerne abzugeben, sowie Laufenten. 0664/88904084. 24.46848

Wohnen am Land, Single-Wohnung 30 m², 430,- € inkl. Betriebskosten, Küche und Bad möbliert, Gartenanteil und Parkplatz, Techelsberg, 0676/7414314. 24.46800



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck www.rauch.co.at, 0316/816821-0. 23.40302

TIROL / VORARLBERG

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. 24.40273

Verkaufe Futterkartoffeln, lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370. 24.46693

WORTANZEIGEN. Advertisement for word ads with contact info and pricing.

Vergangene Woche fand ein Lokalausweis in Oetz statt.

Sölden und Bach treten dem e5-Programm bei und werden zu Energiegemeinden.

Die Urkunde „Tiroler Traditionsbetrieb“ wurde verliehen.

Erfolgreicher Auftakt der Haiminger Markttage

Tausende Besucher strömten vergangenen Samstag nach Haiming, um sich beim ersten der zwei Markttage mit bäuerlichen Erzeugnissen aus der Region einzudecken. Diesen Samstag gibt es noch einmal die Möglichkeit, Tirols größten Erntemarkt zu erleben. Mit ihrer breiten Produktpalette, köstlichen Speisen und einem bunten Rahmenprogramm haben sich die Haiminger Markttage als herbstlicher Eventhöhepunkt etabliert. „Unser Dank gilt den vielen Gästen, die Wert auf Regionalität und Qualität legen. Wir freuen uns sehr, dass wir ihnen die gewünschten Produkte bieten können und wissen ihre Treue zu schätzen“, bilanziert Obmann Rudi Wammes nach dem ersten Markttag. Auch für einen Besuch in der Direktion des Tiroler Bauernbundes blieb noch Zeit.



FOTO: CHRISTOPH MOISIC PHOTOGRAPHY

Welternährungstag: Versorgungssicherheit nicht aufs Spiel setzen

Anlässlich des Welternährungstages äußerten sich die Landtagsabgeordneten Andreas Kirchmair und Dominik Traxl im Tiroler Landtag zum Thema. Sorge bereitet vor allem die Umsetzung des EU-Renaturierungsgesetzes, das massive Einschnitte für die Landwirtschaft bedeutet.

Jedes Jahr am 16. Oktober findet der Welternährungstag oder Welt hungertag statt. Er soll darauf aufmerksam machen, dass noch immer zu viele Menschen auf der Welt an Hunger leiden und welche Rolle die Landwirtschaft hinsichtlich der Produktion von Lebensmitteln hat. Die Abgeordneten Andreas Kirchmair und Dominik Traxl zeigen die Auswirkungen von Bodenschutz, der EU-Renaturierungsverordnung und der Selbstversorgung im Inland auf.

„Wenn ein Fünftel der Gesamtfläche nicht mehr genutzt werden darf, wird das zu mehr Importen führen.“

DOMINIK TRAXL

In seiner Rede vor dem Tiroler Landtag ging Andreas Kirchmair auf den Bodenschutz in Tirol und den Stellenwert der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen ein. „Landesweit wurden von 2015 bis 2024 rund 370 Quadratkilometer Wiesen und Felder über Regionalprogramme per Verordnung vor Verbauung geschützt. Das entspricht einer Fläche von fast 62.000 Fußballfeldern und rund einem Viertel des Dauersiedlungsraums“, prä-

sentierte Kirchmair Zahlen, Daten und Fakten. „Wir stärken damit die heimische Landwirtschaft und stellen sicher, dass hochwertige Produktionsflächen dauerhaft für die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln zur Verfügung stehen“, betont Kirchmair.

Man dürfe seiner Ansicht nach bei der Lebensmittelversorgung nicht den Fehler machen und sich in Abhängigkeiten Richtung Ausland begeben. „Denn der Druck auf Grund und Boden ist in Tirol hoch, wie kaum sonst wo. Auf nur elf Prozent der

Gesamtlandesfläche müssen Wohnen, Wirtschaften, Verkehr, Freizeit und auch die Lebensmittelproduktion bewerkstelligt werden. Jedoch hat die Landwirtschaft einen entsprechenden Versorgungsauftrag, auf dieser Fläche Lebensmittel zu produzieren.“ Bereits frühzeitig wurde in Tirol damit begonnen, landwirtschaftliche Flächen zu schützen. „Dies soll gewährleisten, dass sich zwar auch Wirtschaften und Wohnen zukünftig zeitgemäß entwickeln können, jedoch gleichzeitig die Lebensmittelversorgung im Land gesichert bleiben.“

Ernährungssicherheit nicht gefährden

Anlässlich des Welternährungstages sprach auch Dominik Traxl, VP-Klubobmann-Stv., über den enormen Stellenwert der Ernährungssicherheit im eigenen Land. Was die Versorgung mit Lebensmitteln aus dem Inland betrifft, mahnt er, die Versorgungssicherheit nicht aufs Spiel zu setzen. „Ich erinnere anlässlich des Welternährungstages noch einmal an das beschlossene EU-Renaturierungsgesetz, das zu massiven Einschnitten und unverhält-

nismäßig negativen Auswirkungen für die Landwirtschaft führen wird“, so Traxl. Aber auch die Konsumenten würden die Folgen deutlich spüren. „20 Prozent aller Flächen müssen laut dem Gesetz allein bis 2030 wiederhergestellt werden. Das bedeutet im Klartext: Ein Fünftel der Gesamtfläche Österreichs darf nicht mehr wie bisher genutzt werden.“ Auch führte Traxl die steigenden Lebensmittelpreise an: „Die Maßnahmen des Renaturierungsgesetzes sehen für einen wesentlichen Teil der Wiesen eine stark eingeschränkte Mahd und

Düngung vor. Unter der Annahme, dass 20 Prozent nicht mehr der landesüblichen landwirtschaftlichen Praxis entsprechend gut bewirtschaftet werden dürfen, steht für unsere Tiere auch weniger hochwertiges Futter zur Verfügung. Somit können wir österreichweit künftig weniger Tiere ernähren, und es muss zwangsläufig mehr Fleisch importiert werden“, zeigt Traxl die Zusammenhänge auf.

„Der Druck auf Grund und Boden ist in Tirol so hoch, wie kaum sonst wo.“

ANDREAS KIRCHMAIR

„Statt heimischem Qualitätsrindfleisch landet dann das klimaschädlich importierte Steak aus Drittstaaten in der Pfanne. Die logische Folge dieser Verknappung der Produktion: Deutlich steigende Lebensmittelpreise für Konsumenten. Dem Klima ist damit in keinsten Weise geholfen.“ Abschließend hält Traxl fest: „Wichtig wird nun sein, in welchen Händen die Umsetzung dieses Gesetzes auf nationaler Ebene zukünftig liegt. Abermals ist es ein Beispiel dafür, wie enorm wichtig es ist, bäuerliche Interessensvertreter und Vertreter des ländlichen Raumes in den Entscheidungsremien zu haben.“



FOTO: AGRIARHOTO.COM

„Die Umsetzung des EU-Renaturierungsgesetzes wird die Auswahl an heimischen Lebensmitteln zwangsläufig reduzieren“, meint Traxl.

GASTKOMMENTAR

MARTIN KLINGLER,
BAUERNBUNDDIREKTOR-STV.
klingler@tiroler-bauernbund.at

Problemlösungskompetenz

Auch wenn man heutzutage scheinbar selbst entscheiden kann, ob man Mann, Frau, keines davon oder beides zugleich ist: Allein kann man keine Ehe führen.

Also muss man sich eine Partnerin oder einen Partner suchen. Das wird dann schwierig, wenn man alle in Frage kommenden Bräute oder Bräutigame vorher jahrelang sinngemäß als hässliche, dumme Schlampen beschimpft hat.

In einer ähnlichen Position befindet sich jetzt die FPÖ. Bekanntlich ist sie als stärkste Kraft aus der Nationalratswahl hervorgegangen. Aber halt doch meilenweit von einer absoluten Mehrheit entfernt. Die Wähler haben die Freiheitlichen nicht dazu ermächtigt, absolut zu herrschen, sondern lediglich dazu legitimiert, sich erstverantwortlich um eine parlamentarische Mehrheit für eine stabile Regierung zu bemühen. Jetzt stehen die Blauen, die zuletzt sehr gut von den Dauerkrisen profitiert haben, vor der Verlegenheit, ihre einfachen Lösungen umzusetzen. Und spätestens jetzt wird die FPÖ draufkommen, dass sie nicht allein auf der Welt ist. Sie wird in aller Demut lernen müssen, Kompromisse zu finden und Rücksicht auf Partner, bestehende Gesetze und internationales Recht zu nehmen. Freilich ist es lustiger und weniger anstrengend, in der Opposition Wunschzettel ans Christkind zu schreiben.

Nun aber ist die FPÖ gefordert, konstruktiv zu arbeiten. Scheitert Kickl jedoch bereits an seiner ersten Aufgabe, der Bildung einer tragfähigen Regierung, dann dürfte es mit seiner sonstigen Problemlösungskompetenz auch nicht allzu weit her sein.



JUNGBAUERN

FABIAN BUCHER,
2. LANDESOBDMANN-STELLVERTRETER TJB/LJ
fabian.bucher98@gmail.com

Gleichbehandlung und Toleranz

Gleichbehandlung und Toleranz sind zentrale Werte in unserer demokratischen Gesellschaft und spielen letztendlich die entscheidende Rolle für den sozialen Zusammenhalt und das friedliche Miteinander. Und doch geraten sie immer mehr ins Wanken – auch bei uns.

Oft vergessen wir, dass Gleichbehandlung den Menschen in seiner Ganzheit meint. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, Behinderung oder anderen Merkmalen sollte jeder Mensch die gleichen Rechte und Chancen haben. Es darf in Österreich von Gesetzeswegen kein Mensch benachteiligt werden – aber wie schaut es im täglichen Miteinander aus?

Die Toleranz äußert sich in Akzeptanz und Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Meinungen, Lebensweisen und kulturellen Hintergründen. Sie ist unerlässlich, um ein harmonisches Zusammenleben zu ermöglichen. Mit ihr im Gepäck fördern wir den Dialog und das Verständnis unter den verschiedenen Gruppen und tragen dazu bei, Vorurteile abzubauen. Toleranz bedeutet nicht nur, Unterschiede zu akzeptieren, sondern auch aktiv für die Rechte anderer einzutreten und sich gegen Diskriminierung und Intoleranz zu positionieren.

Gleichbehandlung und Toleranz sind die Grundlage für eine gerechte und inklusive Gesellschaft, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entfalten. Ich sehe es als zentralen Auftrag der JB/LJ, Bildung und Sensibilisierung zu fördern, um ein besseres Verständnis für die Bedeutung von Gleichbehandlung und Toleranz zu schaffen.



HOL DIR DIE BZ-APP

» APP LADEN
» EINLOGGEN
» LOSLEGEN

AGRARPOLITIK

ANDREAS GSTREIN, BEZIRKSBAUERNOBDMANN IMST
andreas.gstrein@aon.at

Win-win für beide Welten

Drehen wir doch einmal auf unseren bäuerlichen Familienbetrieben die Uhr zwei, drei Generationen zurück – als es noch Großfamilien mit vielen Kindern gab. Da saßen nicht selten zehn Personen am Tisch. Miteinander wurde die Arbeit am Hof verrichtet, man kannte ja nichts anderes.

All das hat sich in den letzten Jahrzehnten geändert. Die Familien wurden kleiner und die Leute am Hof wurden weniger. Die Technik hielt Einzug, aber trotzdem ist man um jede Arbeitskraft froh. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe können es sich nicht leisten, Angestellte zu haben, es ist nicht finanzierbar.

Eine sehr gute Sache in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring Tirol gibt es mit dem Verein „Freiwillig am Bauernhof“. Was steckt hinter diesem Verein? Es sind zwei Bereiche: einmal

braucht es eine Familie mit einer Landwirtschaft, die bereit ist, Personen in die Familie aufzunehmen und bei der Arbeit am Hof, Stall, Feld und Almen einzubinden. Man muss Geduld und Zeit aufbringen, etwas zu zeigen und zuzutrauen. Im besten Fall ergibt sich nicht nur eine freiwillige Mithilfe am Betrieb, sondern man gewinnt auch neue Freunde.

Die zweite Ebene sind Personen, welche bewusst auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitarbeiten wollen, um einmal „ganz etwas anderes zu tun“ und um Abstand vom Alltagsstress zu gewinnen. Sie möchten in der Natur arbeiten, am Feld, am Acker, im Stall mit den Tieren und auf der Alm. Sie suchen ein Erlebnis anderer Art! Es sollte für beide Ebenen passen – dann ist das Ergebnis eine Win-win-Situation für zwei unterschiedliche Welten.



Am vergangenen Wochenende fand der Erntedankumzug der JB/LJ Bezirk Schwaz statt. Mit dem Festwagen zum Thema „Maria Larch – a Platz fia Lond und Leit, fia die Ewigkeit“ präsentiert die Ortsgruppe JB/LJ Terefs einen der schönsten Plätze in ihrem Dorf. Mehr dazu auf Seite 18.

LANDLEBEN

CHRISTINE SCHMID, BEZIRKSOFRAU FORUM LAND KUFSTEIN
schmid.christine@hotmail.com

Erntedank: Dankbarkeit im Alltag leben

Das Erntedankfest ist eine Gelegenheit, um Dank für die Fülle der Natur und die Ernte des Jahres zu zeigen. Es erinnert uns aber auch daran, wie wichtig es ist, die kleinen Freuden des Lebens zu würdigen und generell Dankbarkeit zu zeigen. In einer schnelllebigen Welt, in der oft nur das Materielle zählt, erinnert uns Erntedank daran, die kleinen Dinge im Leben zu schätzen. Sei es für die Lebensmittel auf unserem Tisch oder für die Unterstützung, die wir von anderen erhalten.

Ob es Familie, Freunde oder Nachbarn sind – jeder trägt auf seine Weise zu unserem Glück und Wohlbefinden bei. Ein einfaches „Danke“ kann viel bewirken, sei es in Form einer persönlichen Botschaft, ein Lächeln oder einer kleinen Geste der Wertschätzung.

Darüber hinaus erinnert uns das Feiern des Erntedankfestes daran, auch anderen zu helfen. Eine Gesellschaft kann nur durch ein Miteinander funktionieren. Mitgefühl, Unterstützung und auch kleine Taten der Freundlichkeit können einen großen Unterschied machen. Ob durch ehrenamtliche Arbeit, Spenden oder einfach ein offenes Ohr – jeder kann etwas beitragen, um die Gemeinschaft zu stärken.

Wir sollten uns die Zeit nehmen, um innezuhalten, zu danken und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Dankbarkeit fördert nicht nur unser eigenes Wohlbefinden, sondern auch das der Menschen um uns herum.

Lassen wir Erntedank nicht nur einmal im Jahr stattfinden, sondern zu einem Teil unseres Alltags werden.



Lebensversicherung Schutzwald: Wiederaufforstung und Pflege im Fokus

Die „Woche des Schutzwaldes“ sollte die Aufmerksamkeit auf die wichtigen Funktionen des Waldes für die Bevölkerung lenken. Bei einem Lokalaugenschein betonte LH-Stv. Josef Geisler diesen Stellenwert und blickte mit Experten auf die Fortschritte nach den Schadereignissen im Forst.

Durch Windwurf- und Nassschneeereignisse ist es in den vergangenen beiden Jahren unter anderem auch im Ötztal zu hohem Schadhohlzanfall gekommen.

Nach Abschluss der Schadhohlaufarbeitung stehen die Wiederaufforstung und Pflegemaßnahmen im Fokus. „Tirol investiert seit Jahrzehnten intensiv in den Erhalt und die Pflege dieser Schutzinfrastruktur, denn der Wald ist nicht nur eine Lebensgrundlage, sondern auch ein Lebensretter“, betont LH-Stv. Josef Geisler vergangene Woche beim Lokalaugenschein anlässlich der Woche des Schutzwaldes in der Gemeinde Oetz und ergänzt: „Wir müssen damit rechnen, dass Extremwetterereignisse als Folge des Klimawandels immer häufiger werden. Umso wichtiger ist es, dass von Schadereignissen betroffene Waldflächen möglichst rasch und klimafit wiederaufgeforstet werden.“

Dringlichkeit der Wiederaufforstung

Nach schweren Schaderereignissen, wie den Sturm- und Schneebruchereignissen im Bezirk Imst, stehen die Wiederaufforstung und die Pflege der Wälder im Mittelpunkt der Bemühungen. „In den kommenden zwei Jahren benötigen wir bis zu sechs Millionen Bäume, um die durch Sturm und Schädlinge geschädigten Flächen in Nord- und Osttirol wieder

aufzuforsten. Die Zeit drängt, da die verbliebenen Wurzelstöcke nur rund fünf Jahre Schutz bieten, bevor sie verrotten und die Gefahren von Steinschlag und Lawinen zunehmen“, betont Geisler.

Der Prozess der Wiederbewaldung beginnt mit der sorgfältigen Planung, bei der geeignete Baumarten ausgewählt werden. „Dabei achten wir ganz besonders darauf, welche Bäume sich für welche Fläche eignen. Dies gewährleistet, dass die Bäume an die jeweiligen Standorte und zukünftigen Herausforderungen angepasst sind“, erklärt Landesforstdirektor Josef Fuchs. Mischbaumarten wie Tanne, Lärche sowie verschiedene Laubböcher wie Eiche und Buche werden bevorzugt, um die Biodiversität zu erhöhen und die Widerstandsfähigkeit der Wälder zu stärken.

„Nur ein stabiler und gesunder Wald kann seine Schutzfunktionen langfristig erfüllen, daher müssen wir auch die Qualität der bestehenden Waldbestände im Auge behalten und gezielt pflegen“, so Fuchs. Der Kampf gegen den Borkenkäfer ist weiterhin ein Schwerpunkt der aktuellen Waldschutzmaßnahmen. Wesentlich war laut Landesforstdirektor heuer die Witterung, die die Borkenkäferentwicklung deutlich verzögerte. Für das kommende Jahr sei die Borkenkäfersituation schwer abzuschätzen: „Wir haben in den letzten Jahren Unglaublich



Im Rahmen der Woche des Schutzwaldes beim Lokalaugenschein in Oetz (v. l.): Landesforstdirektor Josef Fuchs, LH-Stv. Josef Geisler, Bürgermeister Hansjörg Falkner und Gebhard Walter (WLV).

ches geleistet, um angefallenes Schadhohlz möglichst rasch aus dem Wald zu bringen. Doch wir müssen weiterhin aktiv bleiben, um dem Borkenkäfer und anderen Schädlingen entgegenzuwirken“, betont Geisler.

Ergänzende technische Maßnahmen

In enger Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinerverbauung wird der Schutzwald außerdem durch technische Maßnahmen ergänzt, um neuralgische Stellen zu sichern. Über 90 Prozent der Landesfläche Tirols liegen in Einzugsgebieten von Wildbächen und Lawinen. „Das bedeutet, dass die Bewirtschaftung und Stabilität der Wälder in diesen Einzugsgebieten einen wesentlichen Einfluss auf den Schutz vor Erosion, Hochwasser und Lawinen hat. Ein

stabiler und widerstandsfähiger Schutzwald ist deshalb für die Sicherheit von Naturgefahren aus Sicht der Wildbach- und Lawinerverbauung essenziell“, erklärt Gebhard Walter, Leiter der Sektion Tirol der Wildbach- und Lawinerverbauung (WLV) und führt weiter aus: „Unsere Aufgabe ist es, Naturgefahren wie Lawinen und Muren durch bauliche Maßnahmen einzudämmen. Doch der Schutzwald ist ein natürlicher Verbündeter, den wir unterstützen müssen. Die Kombination aus baulichem und natürlichem Schutz ist der Schlüssel zu einem sicheren Lebensraum in den Alpen“, ist er überzeugt.

Ausblick und Unterstützung

Die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich

bringt, erfordern ein aktives Handeln. Der Tiroler Forstdienst ist dabei Partner für Waldbesitzer und Gemeinden. In enger Zusammenarbeit mit der WLV werden tirolweit insgesamt über 190.000 Hektar Schutzwald qualitativ verbessert.

„Das bereits Geleistete war nur durch das Zusammenwirken der verschiedensten Stellen wie Waldbesitzerinnen und -besitzer, Gemeinden, Waldaufseher, die Bezirksforstinspektion oder auch die Landesforstdirektion möglich“, dankt Geisler allen Beteiligten, die zum Erhalt von Tirols Schutzwäldern beitragen.

Um die Wiederbewaldung und die Pflege der Wälder zu sichern, stehen im Jahr 2024 insgesamt rund 22 Millionen Euro für die Aufarbeitung der Waldschäden in Tirol zur Verfügung. Inklusive Eigenleistungen löst das Investitionen von rund 30 Millionen Euro aus. „In Tirol ist der Schutzwald nicht nur eine grüne Lunge, sondern ein unverzichtbarer Schutzschild für die Bevölkerung. Der Wald hilft den Tirolerinnen und Tirolern. Jetzt liegt es an uns, ihn zu schützen und zu pflegen, damit er auch in Zukunft seine wertvollen Funktionen erfüllen kann“, so Geisler.

LOKALAUGENSCHNEIN GEMEINDE OETZ



Bereich Ederbach vor der Schadhohlaufarbeitung

In der Gemeinde Oetz ist mit rund 35.000 Festmeter die größte Menge an Schadhohlz angefallen. Davon wurden bereits rund 30.000 Festmeter aufgearbeitet. „Vor allem die linke Seite des Nedertales wurde stark in Mitleidenschaft gezogen“, beschreibt Bürgermeister Hansjörg Falkner und führt weiter aus: „Der Schutzwald ist nicht nur Teil unserer Heimat, er ist auch essenziell für die Sicherheit der Bevölkerung hier in Oetz. Der Schadhohlzanfall hat uns im vergangenen Jahr vor große Herausforderungen gestellt. Nun blicken wir optimistisch in die Zukunft, mit der klaren Aufgabe, die Wiederbewaldung voranzutreiben und den Schutzwald zu erhalten.“ Diese wird im kommenden Jahr im Fokus stehen.

Entwicklungszusammenarbeit zur Ernährungssicherheit

Ein Symposium im Landhaus in Innsbruck informierte über globale Ernährungsversorgung und nachhaltige Landwirtschaft.

Weltweit hatten 735 Millionen Menschen laut UN-Bericht 2022 nicht genug zu essen. Den Hunger zu beenden, Ernährungssicherheit und bessere Ernährung zu erreichen sowie eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern ist daher eines der insgesamt 17 „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen. Sie sollen im Rahmen der „Agenda 2030“ eine nachhaltige globale Entwicklung sicherstellen. Das Land Tirol leistet mit der „Internationalen Entwicklungszusammenarbeit“ seinen Beitrag und unterstützt und fördert Tiroler Organisationen, die sich für Länder des globalen Südens einsetzen. Jedes Jahr wird

ein thematischer Schwerpunkt gesetzt – in diesem Jahr ist es die Ernährungssicherheit. Am Donnerstag vergangener Woche fand im Großen Saal des Landhauses in Innsbruck ein öffentliches Symposium statt. Dabei gaben Bernhard Kowatsch, der beim World Food Programme (WFP) den Innovation Accelerator leitet, und Botschafter Peter Huber, Leiter der Sektion für Entwicklung des österreichischen Außenministeriums (BMEIA), Einblicke in die globale Ernährungsversorgung und nachhaltige Landwirtschaft. An der Veranstaltung nahmen auch rund 40 Schülerinnen und Schüler der HBLFA für Landwirtschaft und Ernährung in Rotholz teil.



An der Veranstaltung nahmen auch rund 40 Schüler der HBLFA für Landwirtschaft und Ernährung in Rotholz teil.

Das Gesamtbudget der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Tirol belief sich im Jahr 2023 auf rund eine halbe Million Euro, für

Schwerpunktprojekte wie Ernährungssicherheit und Wasserversorgung standen rund 260.000 Euro zur Verfügung.

Heimkehr von der Hengstalm



Nach fünf Monaten auf der Hengstalm sind die Tiroler Haflinger-Junghengste am vergangenen Samstag wieder auf den Fohlenhof Ebbs heimgekehrt. Die rund vierstündige Wanderung von der Hengstalm zum Haflingergestüt Fohlenhof Ebbs gilt als wahrer Vertrauensbeweis an den Partner Mensch. Geführt wurden die 28 Junghengste von den Tiroler Haflinger-Jungzüchtern und ihrem Alminger

Thomas Jäger. Wie alle Jahre wurden die Junghengste am Vortag von den Tiroler Jungzüchtern gewaschen und genossen im Anschluss noch ihre letzte Nacht auf der Alm. Natürlich darf auch 2024 ein kleiner Almschmuck für jeden Junghengst nicht fehlen. Seit 1947 werden die Junghengste in der naturnahen Herdenaufzucht mit zwei Almsommer auf ihrer Hengstalm aufgezogen.

FLÜCHTIGE GEDANKEN

MONIKA STEINER

Vorarlberg ist doch kein Zwerg

Markus Wallner hat's geschafft, blieb im Ländle stärkste Kraft. Die Vorwürfe und glatte Lügen, die Verleumdungen und die Intrigen haben ihn nicht so beschädigt, weil alles falsch war – und erledigt. Doch so mancher musste schon erleben, wie Falschaussagen Schaden geben. Beschuldigungen und gelogen, manches bei den Haaren herbeigezogen, haben schon etliche Häupter gekürzt, und das macht mich dann echt bestürzt. So schnell kann's gehen, liebe Leute, gestern war's noch gut, und heute erfindet man was, wie ein Dichter, und du stehst schon vor dem Richter. Wo Aufrichtigkeit ein fremdes Wort, wenn Charakterstärke ging hinfort, wird es schwer, noch zu bestehen, nicht im Lügen-Sumpf unterzugehen. Doch Ehrlichkeit, sie währt und währt, wo Anstand lebt, ist nichts verkehrt.

Biowärme Tirol stellt neue Arbeitsgruppe vor



Die Mitglieder der Arbeitsgruppe: Bernhard Larcher (Innsbrucker Kommunalbetriebe), Andreas Doujak (TINEXT), Thomas Hartner (Ortswärme Seefeld), Andreas Moser (Biowärme Tirol) und Johannes Steiger (INNERGY Innovationslabor)

Versorgungssicherheit braucht innovative Lösungen. Eine davon fand man bei der Ortswärme Seefeld, wo eine Wärmepumpenanlage Ökoenergie aus Abwasser und Rauchgas erzeugt. Zudem liefert grüner Sonnenstrom aus den eigenen Photovoltaik-Anlagen die Energie zum Betrieb, Pufferspeicher im „Tiroler Stadl“ beim Bahnhof und der WM-Halle machen die Wärme zeitversetzt verfügbar.

Wobei die Versorgungssicherheit stets für die Bevölkerung gewährleistet sein muss: „Wir haben schon minus 28 Grad erlebt und brauchen daher Lösungen, die auch einer arktischen Kälte standhalten“, betont Andreas Glatzl, Geschäftsführer der Ortswärme Seefeld. In Seefeld denkt man in Kreisläufen, als Innovationsmotor der Region geht man mit gutem Beispiel voran.

Netze als Schlüsseltechnologien

Damit wird Seefeld aber nicht einer unter wenigen bleiben, viele Anlagenbetreiber in Tirol sollen dem Beispiel folgen und Abwärmeprojekte umsetzen. „Zu diesem Zweck wurde vom

Verband die Arbeitsgruppe ‚Innovative Technologien & Netze‘ mit dem Ziel, im Bereich der innovativen und erneuerbaren Technologien zu vernetzen und den Erfahrungsaustausch zu fördern, gegründet“, sagt Andreas Moser, Koordinator der Biowärme Tirol.

Biomasse ist in Tirol nach wie vor der Hauptenergieträger im Bereich Nah- und Fernwärme, in Zukunft werden aber auch alle anderen erneuerbaren bzw. nachhaltigen Einspeisquellen wie Abwärme aus Industrie und Gewerbe, thermische Solarenergie, Erd- und Umgebungswärme, erneuerbarer Strom aus Wasserkraft, Windkraft und Photovoltaik sowie Biogas und erneuerbarer Wasserstoff an Bedeutung gewinnen.

Die Eröffnung der Wärmepumpenanlage hat man sich zum Anlass genommen, die Arbeitsgruppe „Innovative Technologien & Netze“ (kurz: ITN) vorzustellen. Denn ein Hauptanliegen ist es, gegenwärtige und zukünftige Anlagenbetreiber im Bereich der innovativen und erneuerbaren Technologien im Rahmen der Biowärme Tirol zu vernetzen und den Erfahrungsaustausch zu fördern.

Sölden und Bach werden zu Energiegemeinden

Zehn Gemeinden treten dem e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden 2024 bei. Damit gibt es bald 60 e5-Gemeinden, die einen wesentlichen Beitrag zur Energieautonomie leisten.

Vergangene Woche besuchte Energielandesrat LH-Stv. Josef Geisler die neuen Energiegemeinden. Nach einem gezielten Auswahlverfahren und der offiziellen Aufnahme ins e5-Landesprogramm wird der Istzustand der neuen e5-Gemeinden durch ein Audit unter Leitung der Energieagentur Tirol zukünftig erfasst und die Gemeinden ähnlich dem Haubenprinzip in der Gastronomie mit einem bis fünf e zertifiziert.

Starkes Team

Mit der Ernennung von engagierten e5-Teamleitern und engagierten Energiebeauftragten wurde in den neuen Energiegemeinden der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft als e5-Gemeinde gelegt. Als e5-Teamleiter übernehmen Vbgm. Maximilian Riml (Sölden) und Vbgm. Michael Dietz (Bach) sowie Franz-Josef Fiegl (Sölden) und Markus Brandmeyer (Bach) als Energiebeauftragte zentrale Rollen und fungieren als Schnittstelle innerhalb der Gemeinde sowie zur Energieagentur Tirol.

Die beiden Bürgermeister Ernst Schöpf (Sölden) und Simon Larcher (Bach) freuen sich über die Aufnahme ihrer Gemeinden ins e5-Landesprogramm und möchten als Teil der e5-Familie einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Energieautonomie leisten. Auch Energielandesrat LH-Stv. Josef Geisler zeigte sich bei seinem Besuch begeistert: „Mit Sölden und Bach haben wir nicht nur zwei neue e5-Gemeinden mit Vorbildfunk-



Annabel Gius (e5-Beraterin Sölden), Rupert Ebenbichler (GF Energieagentur Tirol), LH-Stv. Josef Geisler, Michael Dietz (Vbgm. und e5-Teamleiter Bach), Simon Larcher (Bgm. Bach), Maximilian Riml (Vbgm. und e5-Teamleiter Sölden) und Renate Litzelmann (KEM-Managerin Naturparkregion Lechtal-Reutte) freuen sich über den e5-Beitritt.

tion, sondern auch Gemeinden, in der die Themen Energieautonomie und Klimaschutz großgeschrieben werden und die in den vergangenen Jahren bereits eine Vielzahl an erfolgreichen Projekten umgesetzt haben. Beide Gemeinden haben mit ihren Vorleistungen eine Vorbildfunktion für andere Gemeinden. Wir heißen Sölden und Bach als neueste Mitglieder in der e5-Gemeinschaft herzlich willkommen und sind gespannt auf die zukünftigen Umsetzungen der neuen Energiegemeinden.“

Energieautonom und lebenswert

Vom e5-Programm erhofft sich die Gemeinde Sölden vor allem fachliche Expertise und Beratung, um das Ziel einer klimafitten und energieautonomen Gemeinde schnellstmöglich zu erreichen. Vbgm. Maximilian Riml fasst zusammen: „Es wurde in den letzten Jahren

bereits viel in den Bereichen Klimaschutz und Energieautonomie vorangebracht. Dabei den Gesamtüberblick zu bewahren und mögliche Potenziale nicht zu übersehen, ist eine Herausforderung. Bei diesem Prozess von externen Partnern begleitet zu werden, Unterstützung bei der Koordination zu bekommen und ihn in regelmäßigen Abständen evaluieren zu lassen, bringt wesentliche Vorteile und ein schnelleres Erreichen der gesetzten Ziele.“

Vorzeigeprojekte in Bach

2019 wurde in der KEM Gemeinde Bach mit dem Neubau des Gemeindezentrums nach den neuesten energetischen Standards ein Meilenstein geschaffen. Darüber hinaus ist die gesamte Straßenbeleuchtung auf dem Gemeindegebiet bereits auf LED umgestellt und eine Energiebuchhaltungssoftware eingeführt worden,

worüber die Energieverbräuche genauestens erfasst und damit die Grundlage für zukünftige Einsparungen geschaffen wurde.

Neben Zugang zu Ressourcen und Fachwissen rund um Förderungen freut sich das e5-Team Bach vor allem auf konkrete Lösungsansätze der Experten der Energieagentur Tirol. Bürgermeister Simon Larcher fasst zusammen: „Wir haben in den letzten Jahren bereits einige erfolgreiche Projekte umgesetzt, wollen uns aber auch in Zukunft in den Bereichen Energieeffizienz und Klimaschutz kontinuierlich verbessern. Außerdem sind wir gespannt auf das eine oder andere bisher noch unerkannte Potenzial, welches durch die Begleitung der Energieagentur Tirol hoffentlich zum Vorschein kommt und wir dann gezielt angehen und umsetzen können. Darüber hinaus freuen wir uns ganz besonders auf den Erfahrungsaustausch mit den anderen e5-Gemeinden.“

Die Energiezukunft im Alpenraum

Beim ersten Alpen-Energieforum ging es um die zentrale Frage, wie die Energiewende im Alpenraum geschafft werden kann. Durch konstruktiven Dialog sollen praktikable Lösungen für die Energiezukunft entwickelt werden.

Organisiert wurde das Alpen-Energieforum von der Industriellenvereinigung Tirol, in Kooperation mit der Wirtschaftskammer und den Partnern Energieagentur, Standortagentur und Gemeindeverband. Das Forum versteht sich als Austausch- und Expertenplattform für die zentrale Frage, wie man die Energiewende im Alpenraum schafft, die beides kann: Den Lebensraum Alpen für zukünftige Generationen erhalten und gleichzeitig den ökonomischen Bedürfnissen der Tiroler Industrie und Wirtschaft gerecht werden.

Ziel ist es, einen konstruktiven Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung zu



LH Anton Mattle, Gerald Zenz, Experte für Energiespeicherung, Barbara Schmidt, Generalsekretärin Österreichs Energie und Max Kloger, Präsident der IV Tirol

fördern, um praktikable Lösungen für die Energiezukunft zu entwickeln. Um die Energiewende erfolgreich umzusetzen, ist es nach Ansicht Max Klogers, Präsident der Industriellenvereinigung Tirol, wichtig, die Entweder-Diskussion beim Ausbau von nachhaltig erzeug-

ter Energie zu beenden. Die Tiroler Industrie setzt auf einen technologieoffenen Ausbau aller erneuerbaren Energien. „Wenn wir die Tiroler Industrie erfolgreich dekarbonisieren wollen, müssen wir Strom aus allen verfügbaren erneuerbaren Energiequellen gewinnen –

sei es aus Sonne, Wind oder Wasserkraft“, so Kloger. Die großen Pumpspeicherkraftwerke Tirols spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie fungieren als Puffer im Energiesystem, indem sie überschüssige Energie aus Wind- und Solaranlagen speichern und bei Bedarf abgeben. „Diese Kraftwerke sind die leistungsfähigsten und ökologischsten Speichermedien, die uns zur Verfügung stehen“, so Kloger. Dadurch wird die Energieversorgung stabiler und flexibler, was sowohl für Unternehmen als auch für Haushalte von entscheidender Bedeutung ist. Der Ausbau der Wasserkraftprojekte wie das Kraftwerk Kaunertal müssen somit konsequent verfolgt werden.

22 Tiroler Traditionsbetriebe wurden geehrt

Als Anerkennung des Landes Tirol für Verdienste um die heimische Wirtschaft wurde Tiroler Unternehmen die Urkunde „Tiroler Traditionsbetrieb“ für runde Betriebsjubiläen zwischen 30 und 370 Jahren verliehen.



Wirtschaftslandesrat Mario Gerber überreichte die Urkunden an die anerkannten Betriebe. Mit 370 Jahren stach die Mitterdorfer Fahrzeugbau GmbH aus dem Bezirk Lienz als ältester Betrieb des Ehrungsabends heraus.

Insgesamt 22 Tiroler Unternehmen wurden am Freitagabend vergangener Woche für ihre Verdienste um die Tiroler Wirtschaft im Congress Igls vor den Vorhang geholt. Sie feiern im heurigen Jahr ein rundes Betriebsjubiläum von mindestens 30 Jahren. Wirtschaftslandesrat Mario Gerber gratulierte den anwesenden Vertretern der Unternehmen und bedankte sich für ihr Engagement und ihre Leistungen zum Wohle des heimischen Wirtschaftsstandorts. Die ältesten ausgezeichneten Betriebe waren die Mitterdorfer Fahrzeugbau GmbH aus Nußdorf-Debant mit 370 Jahren, die Hotel Café Central GmbH aus Innsbruck mit 140 Jahren und die Holzmanufaktur und Vitri-

nenbau Auer GmbH aus Innsbruck mit 130 Jahren. „Die geehrten Betriebe haben in den vergangenen Jahrzehnten großartiges für den Wirtschaftsstandort Tirol geleistet. Sie bieten Arbeitsplätze für viele Tirolerinnen und Tiroler, sind Ausbildungsstätten für Lehrlinge und tragen mit ihrer Arbeit maßgeblich zur Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes bei. Besonders hervorzuheben gilt, dass diese Unternehmen teils mehrere Generationswechsel erfolgreich gemeistert und dabei ihre Unternehmenskultur kontinuierlich weiterentwickelt haben“, betont LR Gerber, der sich bei den Unternehmern bedankt: „Die viele Arbeit passiert jedoch größtenteils hinter verschlossenen Türen. Gerade deshalb



Über eine Ehrung freuten sich im Bezirk Kufstein die Marschner GmbH (30 Jahre), das Freizeit- und Erholungszentrum Ellmau GmbH & Co KG (60 Jahre) und die Biokäserei Walchsee und Umgebung eGen (120 Jahre).

ist es mir ein Anliegen, die Leistungen der für Tirol so wichtigen über Generationen geführten Betriebe heute vor den Vorhang zu holen und Danke zu sagen.“

Ältester Betrieb blickt auf 370 Jahre zurück

Die Geschichte der Mitterdorfer Fahrzeugbau GmbH begann im Jahr 1654 mit dem Kauf einer Hammerschmiede. Über Generationen hinweg wurde diese von der Familie Rotschopf betrieben, die sich auf die Herstellung von bäuerlichen Werkzeugen, Pflügen und den Hufbeschlag spezialisierte. Mitte des 20. Jahrhunderts stellten die Industrialisierung, die Mechanisierung der Landwirtschaft sowie die Motorisierung des Straßenverkehrs eine Heraus-

forderung für Schmiedebetriebe dar. Im Jahr 1956 wurde daher von Alois Mitterdorfer sen. eine Neuausrichtung eingeleitet, indem der Fokus auf den Fahrzeugbau gelenkt wurde. Die alte Schmiede im Dorf wurde aufgegeben und eine neue Werkstätte an der Drautal Bundesstraße in Nußdorf-Debant errichtet. Im Jahr 1992 übernahm Alois Mitterdorfer jun. als Schmiede- und Schlossermeister den Betrieb und erweiterte die Produktpalette. So produziert das Unternehmen nunmehr Spezialaufbauten aus Edelstahl und Aluminium für die Entsorgung von Schlachtabfällen und Sondermüll. Neben Familienangehörigen von Alois Mitterdorfer beschäftigt das Unternehmen derzeit neun Mitarbeitende, darunter drei Lehrlinge.



Eine Ehrung erhielten die Trenkwalder GmbH (30 Jahre) und Stöckl Johann Landmaschinen GesmbH & Co KG (50 Jahre) im Bezirk Kitzbühel.



Im Bezirk Schwaz ausgezeichnet: Möbel Freudling GmbH (100 Jahre), Ledermais Holding GmbH (100 Jahre), Zillertaler Heumilch-Sennerei eGen (90 Jahre) und Naturbiomat GmbH (30 Jahre).

Käseanschnitt beim Erntedankfest

Das Bezirkserntedankfest der JB/LJ Bezirk Schwaz am vergangenen Sonntag wurde Schauplatz des feierlichen Anschnitts des Tiroler Almkäses g. U. (geschützter Ursprung).

Schwaz stand ganz im Zeichen der Tradition und Regionalität. „Die Bezirkslandjugend Schwaz setzt mit ihrem Engagement ein starkes Zeichen für die regionale Landwirtschaft und zeigt uns allen, wie wichtig es ist, regionale Produkte in den Vordergrund zu stellen. Beim Bezirkserntedankumzug wurde der Tiroler Almkäse g. U. besonders hervorgehoben – sowohl in den Speisen als auch als Teil eines

Gewinnspiels und in der Weinlaube wurde die lokale Käsespezialität eingesetzt. Der offizielle Anschnitt fand ebenfalls im Rahmen des Festes statt. Die bewusste Verwendung regionaler Produkte ist nicht nur ein Genuss für den Gaumen. Sie ist auch ein wichtiger Schritt, um unsere Landwirtschaft und die hochwertigen Erzeugnisse, die sie hervorbringt, zu unterstützen und wertzuschätzen“, so LH-Stv. Josef Geisler.



LH-Stv. Josef Geisler (li.), Vertreter der sieben lizenzierten Almen und Clemens Mair (re., GF-Stv. AMTirol) freuen sich über den festlichen Anschnitt des Tiroler Almkäses g. U.

BOKURA für den Change Award 2024 nominiert – Jetzt abstimmen!

BOKURA, das 2023 gegründete Ingenieurbüro für bodenkundliche Baubegleitung, wurde für den renommierten Tirol Change Award 2024 nominiert. „Diese Anerkennung erfüllt uns mit großem Stolz“, betonen Obmann Hannes Dengg und Geschäftsführer Josef Unterweger vom Maschinenring Kufstein. Der von der Lebensraum Tirol Holding verliehene Preis zeichnet zum fünften Mal innovative Unternehmen und Persönlichkeiten aus. Unter den zehn Finalisten beeindruckt BOKURA mit seinem zukunftsweisenden Konzept: „Unser Ziel ist es, vorübergehend baulich genutzte Flächen wieder der Landwirtschaft zuzuführen. So sichern wir nachhaltig eine ertragreiche Lebensmittelproduktion“, erklärt Manuel Kaufmann, Verantwortlicher bei BOKURA. „Die Nominierung bestätigt unseren Ansatz und verstärkt unser Engagement für den Erhalt wertvoller Agrarböden.“ Die Lebensraum Tirol Holding würdigt

die Nominierten: „Sie zeigen, dass Fortschritt durch Kreativität und Nachhaltigkeit möglich ist. Gerade angesichts aktueller wirtschaftlicher und ökologischer Herausforderungen sind solche Projekte richtungsweisend für Tirols Zukunft.“ Unterstützen Sie BOKURA mit Ihrer Stimme für den Change Award 2024!

Jetzt geht's darum, BOKURA aufs Podest zu bringen: Die Gewinner des Tirol Change Award 2024 werden durch die Ergebnisse des Online-Votings und die Bewertung einer Fachjury ermittelt. Bis einschließlich 18. November läuft die Abstimmung.

Weitere Informationen zu BOKURA:

- Maschinenring Kufstein
- GF Josef Unterweger
- E-Mail: josef.unterweger@maschinenring.at

FIRMENMITTEILUNG

VOTING
Unter www.lebensraum.tirol



Obmann Hannes Dengg (li.), Manuel Kaufmann und GF Josef Unterweger (re.) freuen sich über die Nominierung zum Change Award 2024.

Alpenländischer Volksmusikwettbewerb

Vom 24. - 27. Oktober findet in Innsbruck der wichtigste internationale Musikwettbewerb für alpenländische Volksmusik in Europa statt und die Landeshauptstadt wird zur riesigen Volksmusikbühne! Alle zwei Jahre treffen sich mehr als 700 junge Musikanten und

Sänger aus vier Ländern – Österreich, Bayern, Südtirol und Ostschweiz – um beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb ihr Können zu präsentieren.

Info und Tickets: www.tiroler-volksmusikverein.at
FIRMENMITTEILUNG

VERSTEIGERUNGEN		
ROTHOLZ, 23.10.2024		
FLECKVIEH		
207 Erstlingskühe (30 Bio)	138 Kalbinnen (12 Bio)	95 Kühe frisch (10 Bio)
26 Stiere (5 Bio)	11 Kühe (1 Bio)	24 Kälber (3 Bio)
		5 Jungkalbinnen
BROWN SWISS		
33 Erstlingskühe (4 Bio)		10 Kühe frisch
3 Kühe		3 Kalbinnen (1 Bio)
HOLSTEIN		
1 Stier	16 Kühe frisch	1 Kuh
1 Kalbin		47 Erstlingskühe (3 Bio)
JERSEY		
6 Erstlingskühe (1 Bio)	2 Jungkalbinnen	1 Kuh frisch
MONTBÉLIARDE		
4 Erstlingskühe		1 Kuh frisch
FLEISCHRINDER	ORIGINAL BRAUNVIEH	NUTZTIERE
1 Erstlingskuh	2 Kalbinnen	34 Tiere (3 Bio)
BEGINN 09:30		
Ankaufsberatung und Treuhandankauf Stefan Treichl (Bioberatung) +43 664 9260214 · Michael Geisler +43 664 6025980829		
Rinderzucht Tirol eGen Brixner Straße 1 6020 Innsbruck KATALOGE: WWW.RINDERZUCHT.TIROL		

Heiligsprechung des Tiroler Franziskaners Engelbert Kolland

Am 20. Oktober wird Papst Franziskus den Tiroler Franziskanerpater Engelbert Kolland (1827 – 1860) gemeinsam mit zehn weiteren Opfern des Damaskus-Massakers von 1860 heiligsprechen.

DR. HEINZ WIESER

Eine Abordnung von über 300 Personen aus Tirol, darunter Vertreter der Tiroler Landesregierung, der Diözese Innsbruck und der Erzdiözese Salzburg sowie aus Zillertaler Gemeinden, werden an der Heiligsprechung teilnehmen. Die zwei Tiroler Priester Volker Stadler und Johannes Laichner weisen in ihrem neuen Buch über Kolland darauf hin, dass er nicht aufgrund seiner Ermordung, sondern aufgrund seiner „Vision der christlichen Nächstenliebe“ heiliggesprochen wird.

Bewegtes Leben des Märtyrers

Engelbert Kolland, geboren am 22. September 1827 in Ramsau im Zillertal, erhielt den Taufnamen Michael. Seine Familie war protestantisch und wurde zum Opfer der

Vertreibungen im Zillertal des Jahres 1837, woraufhin sie in die „Toleranzgemeinde“ Rachau in der Steiermark übersiedelte. Der junge Michael besuchte dennoch das erzbischöfliche Gymnasium Rupertinum in Salzburg. Nach der Matura 1847 trat er in den Franziskanerorden ein und erhielt den Ordensnamen Engelbert. 1851 erhielt er aus der Hand des Seligen Bischofs Johannes Nepomuk von Tschiderer das Sakrament der Priesterweihe. Nach einem Studium in Bozen wurde Kolland 1855 als Missionar ins Heilige Land gesandt. Nach kurzer Tätigkeit in der Jerusalemer Grabeskirche kam er nach Damaskus. Dort war er als Seelsorger im Christenviertel sehr beliebt. Sein Sprachtalent und seine unermüdete Hilfsbereitschaft kennzeichneten ihn und brachten ihm Anerkennung unter der einheimischen Bevölkerung sowie den Beinamen „Abuna Malak“ (Vater Engel) ein. Er erteilte Religionsunterricht, unterrichtete

in der Klosterschule Sprachen, trat als Streitschlichter auf und galt als Helfer der Armen, Kranken und Sterbenden.

Im Zuge von Ausschreitungen gegen Christen, bei denen in wenigen Tagen etwa 8.000 Christen ermordet wurden, geriet in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli 1860 auch das Paulus-Kloster in Damaskus, der Wirkstätte des Tiroler Franziskaners und seiner Gefährten, ins Visier der Gewalttätigen. Kolland wurde festgenommen und dreimal gefragt, ob er bereit sei, Christus abzuschwören. Für jede Absage erhielt er einen Axthieb, bis er tot zusammenbrach.

Heiligsprechung

Die Seligsprechung der Märtyrer von Damaskus fand am 10. Oktober 1926 in Rom durch Papst Pius XI. statt. Engelbert Kolland ist bei einem Seitenaltar der Pauluskirche in Damaskus begraben. Er ist zweiter Patron der Franziskaner-Provinz Austria und Südtirol.



Coverbild des Buches „Den Esel also mache ich! Der heilige Engelbert Kolland: Missionar aus Leidenschaft“

Bezirkserntedankumzug in Schwaz

Vergangenen Sonntag lud die Jungbauernschaft/Landjugend Bezirk Schwaz zum traditionellen Bezirkserntedankumzug nach Schwaz ein.



Die JB/LJ Bruck am Ziller mit ihrem Wagen unter dem Motto „Bruck von seiner schönsten Seite“.

Bei etwas wechselhaftem Wetter ging am vergangenen Samstag, den 13. Oktober 2024, der Bezirkserntedankumzug der Jungbauernschaft/Landjugend Bezirk Schwaz in Schwaz über die Bühne. Mit über 30 Festwägen lieferte dieser Tag ein gewaltiges Bild der Dankbarkeit und Wertschätzung an unser Land und die Arbeit der bäuerlichen Bevölkerung. Der Festtag startete traditionell um 9 Uhr mit einem landesüblichen Empfang, um ca. 9:30 Uhr begann die Hl. Messe, zelebriert von Martin Müller, in der Stadtpfarrkirche Schwaz.

Gelungener Festumzug

Der Höhepunkt dieses Tages war mit Sicherheit der Umzug mit über 30 Festwägen. Über 1.000 junge Menschen aus dem ganzen Bezirk ließen es sich nicht nehmen, beim Umzug mitzuwirken. So präsentierten sie, passend zum Thema, ihre Erntedankkronen, Darstellungen zum Tiroler Brauchtum, Produkte aus der heimischen Landwirtschaft sowie zahlreiche weitere festliche Wägen. Die Ortsgruppen der JB/LJ Bezirk Schwaz machten wieder bewusst, dass wir für unser Land und Gut sehr dankbar sein dürfen.

Stadt • Lond • Leit – fi die Ewigkeit

„Es freut uns wahnsinnig, dass heute so viele Ortsgruppen mit ihren aufwändig gestalteten Wägen hier in Schwaz sind. Hiermit zeigt sich wieder, welch guten Zusammenhalt wir innerhalb der Jungbauernschaft/Landjugend haben“, so die Bezirksleitung Maria Rauch und Daniel Steinlechner in ihren Grußworten. Sie betonen den Zusammenhalt, der zwischen Stadt und Land auch in Zukunft notwendig ist.

Ein besonderes Anliegen der JB/LJ Bezirk Schwaz ist die „Kinderhilfe Bezirk Schwaz“, weshalb sie eine beachtliche Summe an die Kinderhilfe spendeten. Die Kinderhilfe Bezirk Schwaz hat somit wieder die Möglichkeit, unschuldig in Not geratenen Kindern im ganzen Bezirk schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten.

„Ein großes Dankeschön für diesen gelungenen Tag gilt allen mitwirkenden Gruppen beim Umzug, die uns wieder bewusst gemacht haben, dass wir den Dank viel öfter in den Vordergrund stellen sollen“, honorieren die Organisatoren. Anschließend an den Bezirkserntedankumzug fand das Bezirkserntedankfest mit „JUHE aus Tirol“ statt.

Tessenberg ist die aktivste Ortsgruppe im Bezirk Lienz

In Sillian hat am Samstag der Bezirkslandjugendtag stattgefunden. Dieser stand heuer unter dem Motto „Vision 2050 – mit Herz und Verstand in unser Zukunftsland“.



Die JB/LJ Tessenberg freut sich über die Siegerfahne für die aktivste Ortsgruppe 2024.

Am Samstag, 12. Oktober, feierte die Jungbauernschaft/Landjugend des Bezirkes Lienz ihren Bezirkslandjugendtag in Sillian unter dem Motto „Vision 2050 – mit Herz und Verstand in unser Zukunftsland“. Der Tag begann mit einer Hl. Messe in der Pfarrkirche Sillian. Vikar Paul Salamon zelebrierte den Gottesdienst, der „zwooseitig“ und der Bezirkslandjugendmusik Kapelle Lienz musikalisch umrahmt wurde. Nach dem feierlichen Einzug der BLJMK Lienz und der Fahnenabordnungen aus allen Teilen Tirols folgte das traditionelle Fahnen-schwingen mit den Obmännern der fünf aktivsten Ortsgruppen. Anschließend startete der Festakt im vollen Saal des Kulturzentrums Sillian. „Die Zukunft ist einfach wichtig, wir wollen, dass die Jungbauernschaft/Landjugend weiterhin eine so starke Jugendorganisation ist. Sie steht für Gemeinschaft, Zusammenhalt und Verantwortung. Genau das soll auch im Jahr 2050 so sein. Entscheidungen, die wir heute treffen, formen die Zukunft von morgen“, so die Bezirksobleute Birgit Preßlaber und Maximilian Jans.

Auch im Theaterstück wurde von einem Traum erzählt, was wäre, wenn es die Bauern und Bäuerinnen im Jahr 2050 nicht mehr geben würde, was es für einen großen Einfluss auf die Gesellschaft und auf die Umwelt hätte. Es kam heraus, dass es schon ein ziemlicher Albtraum wäre.

Aktivste Ortsgruppe im Bezirk Lienz

Ein besonderer Moment des Bezirkslandjugendtages war die Verkündung der aktivsten Ortsgruppe. Eine unabhängige Jury prüfte die 24 eingereichten Protokollbücher und bewertete die Veranstaltungen und Aktivitäten der einzelnen Gruppen.

Der dritte Platz ging an die Jungbauernschaft/Landjugend Nußdorf-Debant. Den zweiten Rang sicherte sich die Jungbauernschaft/Landjugend Thurn und somit konnte die Jungbauernschaft/Landjugend Tessenberg die Wanderfahne zur aktivsten Ortsgruppe im Bezirk Lienz in Händen halten. Im Anschluss gaben die Obleute der Jungbauernschaft/Landjugend Tessenberg, Karolina Pitterl und David Steidl, einen Einblick in ihre vielfältigen Tätigkeiten rund um das Vereinsjahr.

Der Festakt wurde mit der Landeshymne, gespielt von der Bezirkslandjugendmusik Kapelle Lienz, abgerundet. Die erste Ausrückung der wieder ins Leben gerufenen Bezirkslandjugendkapelle Lienz war ein voller Erfolg. Die TJB/LJ dankt der Kapellmeisterin Lisa Steiger und den Musikantinnen und Musikanten für ihren Einsatz. Im Anschluss sorgte die Gruppe „Sonnwend“ für tolle Stimmung beim Bezirkslandjugendball.

Der Herbst stellt zahlreiche Materialien für dekorative Türkränze zur Verfügung

Bei einem Spaziergang in der Natur findet man derzeit zahlreiche Blätter, Früchte und Samen, die sich relativ einfach in einen herbstlichen Türkranz verwandeln lassen.

ELISABETH ANGERER

Dass der Herbst unweigerlich ins Land gezogen ist, zeigen momentan die wunderbaren Türkränze aus den zahlreichen Schätzen der Natur, welche die goldenen Farbtöne dieser Jahreszeit widerspiegeln. Bastelfreunde können jetzt aus dem Vollen schöpfen. Sträucher und Bäume bieten reizvolle Samen- und Fruchtstände, die sich optimal für Herbstkränze eignen.

Als Unterlage für einen Herbstkranz werden gerne Strohrömer verwendet, da diese bereits die perfekte runde Form haben. Je nachdem, wie üppig diese mit Beeren, Blüten, Blättern oder auch Früchten bestückt werden, erhält man meistens einen etwas dickeren Kranz. Für filigranere Exemplare arbeitet man mit Metallrin-



Hagebutten sind ein Hingucker im herbstlichen Kranz.

gen, die man mit Zeitungspapier ummantelt oder man fertigt eine Unterlage aus biegsamen Waldreben an. Es gibt aber auch Steckschwämme in Ringform, die sich relativ einfach in wun-

derbare Werkstücke verwandeln lassen, welche man auch als Tischschmuck nutzen kann. Welche bzw. wie viele unterschiedliche Materialien verarbeitet werden, bleibt der eigenen Kreativität

überlassen. Manche lieben bunte Kränze, andere wiederum gestalten ihren dekorativen Kranz schlicht und gleichzeitig elegant. Hortensien beispielsweise eignen sich besonders gut als Einzeldarsteller, die unterschiedlichen Farbschattierungen der großen Blüten reichen aus und sind der Beweis, dass weniger oft mehr ist. Weitere Pflanzen, die sich jetzt im Herbst zu sehenswerten Kränzen winden lassen, sind Vogelbeere, Hagebutte, Lampionblumen, Weißdorn, Eichel, Pfaffenhütchen, Kastanien, Fetthenne, Wilder Wein und viele andere mehr. Viele dieser Zutaten für einen Herbstkranz findet man beim Spaziergang durch den Wald oder eventuell auch im eigenen Garten. Das Binden oder Stecken des Kranzes erfordert zwar etwas Übung, aber lohnt sich auf jeden Fall.

KREUZWORTRÄTSEL VON CLAUDIA MAYRHOFER

10.000 Quadratmeter	kurze Abhandlung		huam, hoam haam (dt)	Gottesanbeterin (ugs)	Abk.: Arsen	Goggele, Oa (dt)		Teilbetrag	Abk.: Kilometer	guter Kerl (ugs)	Marienmonat	Katze (südt)			
						3		Glump, wertloses Zeug			10	Sahne, Obers (ugs)			
Ausruf des Erschreckens (ugs)	Abk.: Randbezirk	5	enthaltensam lebender Mensch					vielleicht (ugs/ital)							
Straßenbahn od. Holzbalken			Abk.: pro anno	Abk.: Neues Testament	körperlich total erschöpft			Matthias (ugs)	altertümlicher Pflug	gean, gehen (ugs)					
			...Lady (Apfelsorte)			Abk.: nach Sicht	Abk.: Hauptordnung			dunkles Bergschaf	Patron der Winzer: Hl.	7			
Poppele (dt)	Abk.: ohne Umsatz	Gesundheit! (ugs)	St. am Ariberg	12			Inselbewohner i. NW-Europa			das und Auf		kraxeln (dt)			
Wintergetränk:-wein	"Klein, aber" Arbeitsentgelt		Abk.: Giga	Weide, Alm	...Sattel, Pass im Anthol-zertal						Lechner, ex-Mountainbikerin				
				1	Gallium (Abk.) Hoi (dt)	foast, wach (dt)	...meme miste (Reim)	Abk.: Norden	Buch der Bücher						
das A und ...	Abk.: unter anderem		unterstützen					pro, per, a		Käse (ugs)	lat.: sei gegrüßt Abonnement (Abk.)				
Horngebilde a. Fuß (Pferd)			inner-europäisches Gebirge					Amtsbezirk eines Dekans							
Nelke (südt)					Aufgussgetränk			Tschelatti (dt)	Abk.: auf Bestellung		Norbert Musiker, Kastelru.	Abk.: Tonne			
Mediziner	Rettich (ugs)	Öl (engl) Traggefäß f. die Ernte (ugs)		Vertrag von ... Germain	... u. Struppi (Comicfigur)	Abk.: Wasserstand	Abk.: Energie		Gfrett (dt) Bedenken						
			Himmelsrichtung		Rebensaft				8	Abk.: Bürgermeister	Meister Petz	Abk.: Republik China			
PkW			11	Immunkrankheit				poofn (dt)			4				
Fensterwolkn (dt)			längerer Witterungsverlauf			kleinste Stadt Südtirols		auch (ugs)	Pircher, Musiker, Zillertal	Abk.: für ein Tunnelprojekt Ende (engl)	Abk.: Europa-meisterschaft	seltene Apfelsorte			
Messners Berg-museen	müde, cotto (ugs)	Lahn (dt)	Gotl (dt)		6	Trut-hahn	Abk.: Audio/Video	vertraut, liebevoll	Abk.: Newton	Enzym im Kalber-magen	Hax, Stiez (dt)	parat, pronto (dt)	2		
			Abk.: ultraviolett		schlimm	chem.Z: Brom		Eingedicktes, Creme			Abk.: Mitglied des Landtags				
Zupf-instrument			Frei-willige Feuer-wehr		9 und für sich		be-grenzt, schmal		Abk.: links außen	Abk.: Grund-gesetz	eine Spiel-karte	13		
						Jo-hannis-beere (ugs)					Näh-faden				
Tal in Ost-tirol								Ge-wässer in Vorarl-berg							
Lösung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Abk.: siehe dort	ClaMay

Die Rätselaufklärung finden Sie auf Seite 20.

VERANSTALTUNGEN & TERMINE

Kufstein: Der „glück.tag im Herbst“, 18. Oktober, 19.30 Uhr, Festspielhaus Erl, Karten unter oeticket

Hall: Herbstmarkt des Haller Bauernmarktes, 19. Oktober, 9 Uhr, Oberer Stadtplatz

Haiming: Markttag, 19. Oktober, 9 bis 17 Uhr, Ortszentrum

Innsbruck: WineArt - Naturwein- und Kunstmesse, 19. Oktober, 13 bis 23 Uhr, Orangerie Congress, Ticketverkauf direkt vor Ort

BLUTSPENDE-TERMINE

Innsbruck: 17. Oktober, 9 bis 13 Uhr, Congress

Bad Häring: 17. Oktober, 16 bis 20 Uhr, Volksschule

Waidring: 18. Oktober, 16 bis 20 Uhr, Turnsaal

Axams: 19. Oktober, 9 bis 15 Uhr, Mittelschule

Zell a. Z.: 21. Oktober, 15 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Gries a. B.: 22. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Mittelschule

Innsbruck: 23. Oktober, 16 bis 20 Uhr, Hofburg-Barockkeller

JUNGBAUERN-TERMINE

FREITAG, 18. OKTOBER

Völs: 10-Jahres-Feier der JB/LJ Völs, Maschinenring, „DJ Shutdown“, 19 Uhr

Amras: Jungbauernball der JB/LJ Amras, Gemeindesaal, „JUHE aus Tirol“, 20.30 Uhr

SAMSTAG, 19. OKTOBER

Lienz: Töpferkurs der JB/LJ Bezirk Lienz, BOWLS Kreativraum, Dauer: 3 Stunden, Kosten: 35 Euro, 16 Uhr, Anmeldung: landjugend@lk-tirol.at

Baumkirchen: Oktoberparty und 15-Jahr-Jubiläum der JB/LJ Baumkirchen, Gemeindesaal, „DJ Gurki“, 19 Uhr

See: 70-Jahr-Jubiläum der JB/LJ See, Gemeindesaal,

„Freddy Pfister Band“, 19.30 Uhr

Reith i. A.: Hangover-Party 2.0 der JB/LJ Reith im Alpbachtal, Musikpavillon, „DJ Ninedegree“, 20 Uhr

Sistrans: Ball der JB/LJ Sistrans, Gemeindesaal, „Die Bergmänner“, „DJ Shutdown“, 20.30 Uhr

Oberperfluss: Jungbauernball der JB/LJ Oberperfluss, Mehrzwecksaal, „Saggrisch“, „DJ Flow“, 20.30 Uhr

MONTAG, 21. OKTOBER

Webinar: KI verstehen, KI nutzen der TJB/LJ, Dauer: 2 Stunden, Kosten: 20 Euro, 19 Uhr, Anmeldung: landjugend@lk-tirol.at

SPRECHTAGE - RECHTSABTEILUNG

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsaukünfte in Innsbruck unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechstage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechstage werden demnächst abgehalten:

Mittwoch, 23. Oktober: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 24. Oktober: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 30. Oktober: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 5. November: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 6. November: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 12. November: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 13. November: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 19. November: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 20. November: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 26. November: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 27. November: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

ÄRZTEDIENST

WOCHENEND- UND FEIERTAGSBEREITSCHAFTSDIENSTE

FÜR SPRENGELÄRZTE
Innsbruck-Stadt: 0512/36 00 06
Alle anderen: 141
www.aektiro.at/bereitschaftsdienste

FÜR ZAHNÄRZTE
05 05 11/6020
tiroler.zahnarztekkammer.at

FÜR TIERÄRZTE
Großtiere: www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/
Kleintiere: 0676/88508 82444
Großtiere www.tierarzt-notdienst.tirol



INSERATE

ANZEIGENSCHLUSS: MONTAG, 12 UHR
0512/59 900-25 | anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at
www.bauernzeitung.at

Spare
-15%
auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!

GRUBE
GRUBE.AT | 07613/44788

KRANTECHNIK HOLZKNECHT ÖTZTAL

Die neuen Mobil- und Hängedrehkräne für jedes Gebäude aus einem Haus.

- Verkauf
- komplette Montage der Anlagen
- jährliche Kranüberprüfungen (TÜV)
- Kundendienst

Laufend AUSSTELLUNGSKRÄNE und gebrauchte HEUKRÄNE – GÜNSTIG!

VERKAUF – MONTAGE – SERVICE
HOLZKNECHT LANDTECHNIK
Längenfeld/Ötztal
Tel. 0 52 53/57 08
0664/341 60 96

HERBST-POWER-SALE

Stromaggregate - Landmaschinen - Werkzeug - Schneefräsen - uvm ...
Freitag 18.10. und Samstag 19.10.2024 bei
Landtechnik Hohenwarter in Lofer und St.Martin - Informationen unter: www.hohenwarter.com

Qualitäts-Hackschnitzel zu verkaufen - unter 15% Restfeuchte!

Regional Energie Natters
Tel. 0664/88 53 08 94

Stroh – Heu – Öhmd und Silage

– auch in BIO-Qualität –
Verlässlichkeit in Qualität & Zustellung

Agrarberatung und Handel
Ing. Peter Moosbrugger
A-6912 Hörbranz
Tel. 0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68

ALTHOLZ jeglicher Art:

Kaufe Tüfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
Tel. 0039/340/810 79 18

ANZEIGENSCHLUSS
Montag, 12:00 Uhr

ANZEIGENTELEFON
0512/59 900-25

ANZEIGENMAIL
anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at

BESUCHEN SIE UNS AUCH IM INTERNET UNTER WWW.BAUERNZEITUNG.AT

RÄTSELAUFLÖSUNG

H	E	H			E	R		L		M						
J	E	S	E	S	M	A	R	I	A	K	R	A	M	U		
	K	S	I	A	S	K	E	T		M	A	G	A	R	I	
	T	R	A	M	R	R	E			G	I	A	N			
B	A	B	Y	P	I	N	K		H	O	L	H	A			
	R			A	N	T	O	N	I	R	E	U	M			
		O	H	O	G		S	T	A	L	L	E	R	K		
G	L	U	E	H	G	A		S	B	I	B	E	L			
	O	L	H	E	L	F	E	N	J		A	V	E			
	H	U	F	A	L	P	E	N	D	E	K	A	N	A	T	
	N	A	G	E	L	E	T	E	E		A	B		T		
		O	I	L		T		E	S	O	R	G	E			
A	R	Z	T	O	S	T		W	E	I	N		I	R		
	A	U	T	O		A	I	D	S	S	A	B	B	E	R	N
	D	M		K	L	I	M	A		G		M	A	R	C	
S	I	M	S		N			L	A	B		E			E	
				P	A	T	I	N		U	B	E	R	E	I	T
M	M		U	V		N		B	R	T	N		M	D	L	
	I	U		T	A	N		E	N	G		D		A	E	
H	A	R	F	E	R	I	B	I	S	E	L		G	A	R	N
	D	E	F	R	E	G	G	E	N	L	A	N	G	S	E	E
	H	E	R	B	S	T	A	N	E	M	O	N	E		S	D

RAGG GmbH

Wir Metall

Wir kaufen Schrott, Alu, Niro, Kupfer und Kabelabfälle.
Gerne übernehmen wir auch Ihre Abfälle

Container-Dienst
auf Bestellung **05223/52192-0**

ragg.at

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 – 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

Achtung – Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden. **Abholdienst** für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

Top Preise garantiert!

- WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

Radio U1 Tirol

Bei UNS werden SIE gehört!

www.u1-radio.at

office@u1-radio.at

05242 / 61 0 30

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WIR BÜNDELN DEN LÄNDLICHEN RAUM

Agrarwetter für Tirol

PROGNOSE FÜR 17.10.-23.10.2024

Prognoseort: Innsbruck

Do.	Fr.	Sa.	So.	Mo.	Di.	Mi.
23°	24°	18°	18°	19°	20°	19°
13°	12°	11°	11°	9°	9°	11°
40%	80%	80%	60%	20%	20%	30%
50 km/h	40 km/h	30 km/h	20 km/h	20 km/h	20 km/h	30 km/h

HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter finden Sie auf www.hagel.at/agrarwetter

GeoSphere Austria

ANALYSE 90 TAGE Niederschlag

07.10. 13.10. Temperatur LANGZEITANALYSE

Ort	23 Tage	0 Tage	862 mm	741 mm
Innsbruck	23	0	862	741
Landeck	14	0	662	641
Kitzbühel	8	0	1348	1029
Lienz	25	0	881	750

☺ Niederschlagssumme seit Jahresbeginn, ☹ Niederschlagssumme seit Jahresbeginn (20-Jahres-Durchschnitt)

KONTAKT | BauernZeitung | Tirol

REDAKTION TIROL: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/59 900-0 | Redaktionsleitung: Hannah Pixner, DW 22, pixner@tiroler-bauernzeitung.at | Redaktion: Elisabeth Angerer, DW 42, angerer@tiroler-bauernzeitung.at | Judith Sappl, DW 23, sappl@tiroler-bauernzeitung.at
VERWALTUNG UND INSERATE: Anzeigenleitung: Ing. Peter Gleischer, DW 28, gleischer@tiroler-bauernzeitung.at | Kleinanzeigen: Anja Heidrich, DW 25, anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at | Grafik: Jasmin Lechleitner, DW 34, lechleitner@tiroler-bauernzeitung.at